Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 32. **Sonnabend, den 15. März 1913.** **41. Jahrgang.**

Erstes Blatt.

Umfang der heutigen Ausgabe 4 Blätter und „Fürs Heim" = 18 Seiten.

Westfalen u. Rheinland.

Vor 100 Jahren.

Kamen, 15. März. Zur besseren Leitung der in den verschiedenen preußischen Provinzen bisher verschieden gehandhabten Neuorganisation des Heeres teilt der König das Land in vier „Militärgouvernements": 1. von der Elbe bis zur Oder, 2. von der Oder zur Weichsel, 3. von der Weichsel zur russischen Grenze, 4. Schlesien. Jedem derselben wird ein Militär- und ein Zivilgouverneur vorgesetzt. Sie stehen unmittelbar unter dem König und Staatskanzler. Sie leiten gemeinschaftlich alle Organisationen, sie mögen sich auf das stehende Heer, auf Landwehr oder Landsturm beziehen. Tettenborn trifft auf dem Wege von Berlin nach Hamburg in Ludwigslust ein und bringt den Herzog von Mecklenburg-Schwerin dazu, sein Verhältnis zum Rheinbund aufzugeben und sich für die Russen und Preußen zu erklären. Dieser erste „Abfall" vom Rheinbund macht großen Eindruck. Wäre überall in dieser ersten Zeit der Kriegsführung von den Verbündeten so energisch vorgegangen worden, wie von diesem „Kosakenführer" Tettenborn, so wäre die Koalition gegen Napoleon wohl vom Anfang an viel ausgedehnter gewesen.

Von Ludwigslust aus kommt Tettenborn in das erste Städtchen auf „französischem" Gebiet, nach Lauenburg. Die kleine, kecke Schar wird vom Volke mit Jubel begrüßt, die Bürger stellen sich Tettenborn zur Verfügung, die kaiserlichen Adler werden herabgerissen und durch die alten Landesfarben ersetzt.

General Winzingerode geht bei Krossen über die Oder mit 12000 Russen und nimmt die Richtung auf Dresden. Eine Abteilung Wittgensteins unter General Woronzof, 5500 Mann stark, beginnt die Blockade von Küstrin.

*

— **Kamen,** 15. März. **(Verschiedenes.)** Die Versicherungsgesellschaften machen die Pflicht zur Zahlung der Versicherungssumme von der **alsbaldigen Anmeldung des Versicherungsfalles** abhängig. Unfall- und Lebensversicherungsgesellschaften verlangen im Todesfalle gewöhnlich eine telegraphische Meldung binnen 24 Stunden. Von den Angehörigen werden diese Bestimmungen vielfach nicht beachtet, mitunter sind sie ihnen gar nicht bekannt. Es erscheint deshalb angebracht, darauf hinzuweisen, daß die Versicherungsgesellschaft die Auszahlung der Versicherungssumme verweigern kann, wenn die Anmeldung des Versicherungsfalles nicht in der polizeimäßig vorgeschriebenen Frist erfolgt und derjenige, zu dessen Gunsten die Versicherung abgeschlossen ist, die verspätete Meldung nicht hinreichend entschuldigen kann.

Der katholischen Pfarrgemeinde hatte Herr Pastor v. Bischopinck für die Unterhaltung und Wohnung der Schwestern-Niederlassung hierselbst 20000 Mk. überwiesen. Dieser Schenkung ist jetzt die allerhöchste Genehmigung erteilt.

Der Herr Handelsminister hat sich nunmehr bereit erklärt, daß der **Landkreis Hamm** der **Handelskammer in Dortmund** angegliedert wird.

(Schulamtspersonalia.) Durch Verfügung der Kgl. Regierung zu Arnsberg ist der Schulamtsverweser, Fräulein Martha Etling von hier, vom 1. April cr. ab vertretungsweise die Verwaltung einer Schulstelle an der katholischen Volksschule hierselbst übertragen worden.

(Paketsendungen.) In der Zeit vom 17. bis einschließlich 22. März cr. dürfen innerhalb des deutschen Reiches mehrere Pakete mit einer Postpaketadresse nicht versandt werden. (Ausgenommen Argentinien.)

Das diesjährige Kaiserpreisfingen findet in der Woche nach Pfingsten statt, also kurz vor der Hochzeit der Prinzessin Viktoria Luise. Die genauen Termine werden in nächster Zeit bekannt gegeben, worauf auch die Uebersendung des Preisliedes an die teilnehmenden Vereine erfolgt.

(Wichtig für Handwerkerinnen.) Nach dem Erlaß des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 18. Juli 1911 sind die für männliche Handwerker erlassenen Anordnungen auch für weibliche Handwerker maßgebend. Trotzdem die Handwerkerinnen durch ehrenamtlich beauftragte Damen auf die gesetzlichen Bestimmungen aufmerksam gemacht worden sind, möchten wir an dieser Stelle nochmals darauf hinweisen. Die Berechtigung zum Anleiten von Lehrlingen können alle diejenigen Handwerkerinnen ohne Ablegung der Meisterprüfung erwerben, welche vor dem 1. Oktober 1879 geboren sind und eine zweijährige Lehrzeit zurückgelegt haben, oder seit 1. Oktober 1898 selbstständig sind. Der Antrag auf Verleihung der Anleitungsbefugnis ist bei der Handwerkskammer Dortmund zu stellen, welche den Antrag alsdann an die untere Verwaltungsbehörde weitergibt. Alle übrigen Handwerkerinnen (die nach dem 1. Oktober 1879 geboren sind), müssen, wenn nicht ganz besondere Gründe vorliegen, die Meisterprüfung ablegen, um Lehrlinge anleiten zu dürfen. Zur Meisterprüfung wird zugelassen, wer eine mindestens zweijährige Lehrzeit zurückgelegt hat und drei Jahre als Gehülfin tätig gewesen ist. Wer keine ordnungsmäßige Lehrzeit zurückgelegt hat, muß eine mindestens fünfjährige Selbständigkeit nachweisen. Zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung im Damenschneiderhandwerk veranstaltet die Handwerkskammer Dortmund an allen größeren Orten ihres Bezirks fachliche und theoretische Vorbereitungskurse, wenn sich eine genügende Teilnehmerzahl meldet. Anmeldungen zur Teilnahme an einem Vorbereitungskursus auf die Meisterprüfung, sowie Anträge auf Ablegung der Meisterprüfung sind zu richten an die Handwerkskammer Dortmund, Kaiserstraße Nr. 78. Allen Handwerkerinnen, welche die Meisterprüfung ablegen wollen und den Vorbedingungen entsprechen, ist zu empfehlen, sich zur Meisterprüfung bis spätestens 1. Oktober 1913 bei der Handwerkskammer Dortmund zu melden, da nach Ablauf dieses Termins alle Prüflinge vorher die Gesellenprüfung ablegen müssen, falls dieselbe noch nicht abgelegt ist, um zur Meisterprüfung zugelassen werden zu können. Handwerkerinnen, welche Lehrlinge anleiten, ohne hierzu die Befugnis auf Grund eines gestellten Antrages oder durch Ablegung der Meisterprüfung erworben zu haben, machen sich strafbar.

Die Versicherungskarten der Angestelltenversicherung enthalten auch Angaben über das Vorhandensein unehelicher Kinder. Die Bestrebungen verschiedener Organisationen, diesen Vermerk, der schon zu wirtschaftlichen Schäden von Versicherten geführt hat, auf den Versicherungskarten fortfallen zu lassen, haben Aussicht auf Erfolg mit der Maßgabe, daß die Angabe nur der Versicherungsbehörde selbst gemacht werden soll. Wenn die Angabe unterlassen wird, kann später kein Anspruch auf Hinterbliebenengelder gemacht werden.

In der am gestrigen Freitag stattgefundenen außerordentlichen **Schöffensitzung** wurde gegen den Bautechniker Max Gr. aus Sangershausen verhandelt. G. hatte am 6. März cr. in verschiedenen Häusern an der Hammerstraße gebettelt und zwar in sehr frecher Weise. Wenn man ihm eine Gabe verweigerte, wurde er frech und verließ unter Drohungen die Wohnungen. Die Polizei nahm den Mann fest und befindet er sich seit dem 7. März in Untersuchungshaft. G. wurde zu zwei Wochen Haft verurteilt. Außerdem wurde auf Ueberweisung an die Landespolizeibehörde erkannt.

Bergkamen, 15. März. **(Jahrhundertfeier.)** Am letzten Sonntag hatten sich sämtliche hier am Orte bestehenden nationalen Vereine zusammengeschlossen, um die Hundertjahrfeier zur Erinnerung der Erhebung Preußens vor hundert Jahren würdig zu begehen. Auf Anregung des Kriegervereins traten des Morgens gegen 9 Uhr folgende Vereine beim Wirt Haumann an: Krieger- und Landwehrverein, Katholischer Arbeiterverein, Evangelischer Arbeiterverein, Jugendverein „Wartburg", Katholischer Jünglingsverein, Nationaler Werkverein, Feuerwehr des Schachtes „Grimberg", Ballspiel- und Sportverein, Männergesangverein - Bergkamen, Beamtengesangverein-Schacht „Grimberg" und Turnverein Jahn". An dem Festzuge nahmen zirka 500 Personen mit drei Musikkapellen teil. Nach dem gemeinschaftlichen Kirchgang versammelten sich sämtliche Vereine am Königsplatz und nahmen dort in Tiefstellonnen Aufstellung. Hier brachte der Beamtengesangverein das Lied „Deutschlands Erwachen" zu Gehör. Dann betrat das Kriegervereinsmitglied Herr Pastor Lohmeyer die Rednerbühne und hielt eine der Feier entsprechende kernige Ansprache, welche mit dem Kaiserhoch endete. Nach Absingen des Liedes „Heil dir im Siegerkranz" brachte der Beamtengesangverein das Lied „Heil Kaiser und Reich" zum Vortrag. Der Festzug bewegte sich darauf zur Brückerstraße und löste sich hier zum Teil auf. Der Kriegerverein, die Feuerwehr usw. marschierten geschlossen zum Lokale des Herrn Haumann. Die einzelnen Vereine verlebten noch einige Stunden in ihren Vereinslokalen bei patriotischen Ansprachen und Liedern. Den Bewohnern Bergkamens, welche durch reiches Beflaggen ihrer Häuser wesentlich zum Gelingen des Festes beigetragen haben, sei dafür herzlich gedankt.

Unna, 15. März. **(Landwirtschaftlicher Klub.)** Aeußerst zahlreich aus allen Teilen des Kreises besucht war eine Versammlung, welche zu Mittwoch nachmittag der Landwirtschaftliche Klub für den Kreis Hamm in das Hotel Niemeyer einberufen hatte. Als Redner war Herr Dr. Crone-Münster gewonnen worden, der über Abschätzungen bei Enteignungen, bei Grundstücksverkäufen, Erbregulierungen usw. sprach. Nach den Ausführungen des Redners vermehrten sich die Enteignungen durch öffentliche Bauten usw. von Jahr zu Jahr, wobei der Kaufpreis eine große Rolle spielt. Während sich der Wert eines jeden Unternehmens nach dem erzielten Reinertrage richte, spiele bei landwirtschaftlichen usw. Grundstücken der Ertragswert eine große Rolle. Hierbei müsse noch berücksichtigt werden, daß nach einer recht zuverlässigen Berechnung in der Landwirtschaft nur 2,1 Proz. Verzinsung des Anlagekapitals erzielt werde und hierbei in den Kleinbetrieben, wo von den Familienmitgliedern die Arbeit geleistet werde, die Verzinsung am ungünstigsten sei. In den größeren Betrieben (über 50 Morgen) ist der Ertrag günstiger, da Arbeitskräfte, Maschinen usw. besser ausgenutzt würden. Bezüglich der etwa erforderlich werdenden Taxen wünschte Redner, daß diese klar und allgemein verständlich seien, und beleuchtete sodann die einzelnen Erfordernisse von Taxen, die berücksichtigen müßten, ob es sich um Verkauf, Enteignung oder Erbregulierung handle. Nachdem Redner eingehend die Enteignungsmöglichkeiten besprochen hatte, empfahl Redner möglichst eine gütliche Einigung mit dem Unternehmer, um die mit einem Enteignungsprozeß verbundenen mancherlei Unannehmlichkeiten zu vermeiden. Endlich besprach Redner noch die Bergschädenfrage und die Rauchplage. — An den sehr beifällig aufgenommenen Vortrag knüpfte sich eine ausgedehnte Aussprache.

(?) **Wattenscheid,** 12. März. **(In der Grube erschlagen.)** Auf einer hiesigen Zeche wurde der Bergmann Albert Adrian aus Gelsenkirchen bei Ausübung seiner Berufsarbeit von herabfallenden schweren Steinen erschlagen. Der verunglückte Knappe war 29 Jahre alt und ledig.

Gelsenkirchen, 13. März. **(Das Jubiläum der Gelsenkirchener A.-G.)** Anläßlich der Aufsichtsratssitzung wurde das 40jährige Jubiläum der Gesellschaft und des Vorsitzenden der Direktion, Geheimen Kommerzienrats Kirdorf, und zweier Aufsichtsratsmitglieder gefeiert. Es wurde die Stiftung einer Kirdorf-Medaille beschlossen, die an Mitglieder des Aufsichtsrats und der Direktion und an Beamte verliehen werden soll, sowie die Stiftung einer Denkmünze für Arbeiter. Abends fand zu Ehren des Jubilars ein Festmahl statt. In der Adresse, die der Aufsichtsrat an Kirdorf richtete, heißt es u. a.: In den vergangenen 40 Jahren wurde Gelsenkirchen allmählich das im westdeutschen Kohlenbergbau führende Unternehmen. Es steht heute an der Spitze der heimischen Kohlen- und Eisenindustrie. In diesem Entwicklungsgange ist nichts, was nicht von Ihrem Geiste und Ihrem Willen durchtränkt wäre. Solche Leistungen sind das Werk einer Persönlichkeit großen Stils. Ein solcher Mann konnte sich nicht auf den Kreis seines eigenen Werkes beschränken. Als geborener Führer seiner Industrie war er vor allen Dingen derjenige, in dem sich der Syndikatsgedanke verkörperte. Auch waren Sie es, der Maß und Ziel des Kohlensyndikats nicht aus den Augen verlor und eine das Gemeinwohl berücksichtigende Politik aufrechterhielten. Darüber hinaus waren Sie auch Rufer im Streit, wo es galt, die Freiheit des großen Unternehmertums gegen den Andrang derer zu verteidigen, die einseitige Klasseninteressen vertreten. Eine solche Lebensarbeit war nicht immer friedlich durchzuführen, doch auch der Gegner hat an der Höhe und Ehrlichkeit der von Ihnen vertretenen Ideen nie zu zweifeln gewagt.

In der Sitzung wurde beschlossen, der Generalversammlung auf das gewinnanteilberechtigte, 180 Millionen Mark betragende Aktienkapital eine Dividende von 10 Prozent vorzuschlagen. Nach den vorgelegten Bilanzziffern wurde ein Rohgewinn von 58,077,615 Mk. gegen 45,972,444 Mk. in 1911 erzielt. An Zinsen und Provisionen, allgemeinen Unkosten, Bergschäden, Wohlfahrtsausgaben u. dergl. kommen davon 7,318,717 Mk. (i. V. 6,701,311 Mk.) an öffentlichen Lasten 9,422,783 Mk. (i. V. 8,963,898 Mk.) in Abzug.

** **Haltern,** 13. März. **Mit einer Vogelflinte,** die er ungeladen glaubte, legte der 16jährige Sohn des Landwirts Schulte-Havermann im Scherz auf seine 60jährige Mutter an. Schwer verletzt sank die Mutter zu Boden. Sie wurde sofort ins Krankenhaus eingeliefert, wo sie bedenklich daniederliegt.

* **Bielefeld,** 15. März. **(Schweres Unglück im Stadttheater.)** Zum Beginn des gestrigen Wagner-Konzerts im Stadttheater stürzte während des Parsifalvortrages die mittlere Versenkung der Bühne in die Tiefe und riß 30 Damen des Gemischten Chors mit sich. Vier Damen sind schwer verletzt, eine ganze Anzahl trug leichtere Verletzungen davon. Bei dem Konzert wirkten das städtische Orchester und der Gemischte Chor, im ganzen 200 Personen, mit. Das Unglück soll dadurch entstanden sein, daß die Versenkung zu sehr belastet worden ist.

** **Sterkrade,** 13. März. **(Selbstmord.)** Ein Fabrikarbeiter, der in unglücklichen Familienverhältnissen lebte, erhängte sich an der Kirchentür der hiesigen Herz-Jesukirche.

** **Wermelskirchen,** 13. März. **Beim Böllerschießen** aus Anlaß der Jahrhundertfeier zersprang ein Böller, wodurch dem Gerichtsdiener Montigny die rechte Hand verstümmelt und er außerdem noch schwer im Gesicht verletzt wurde. Die Hand mußte sofort abgenommen werden. Man hofft, daß dem Bedauernswerten das gefährdete Augenlicht erhalten bleibt.

?) **Duisburg,** 13. März. **(Leiche gelandet.)** Im Eisenbahnbassin Duisburg-Hochfeld wurde die Leiche der Ehefrau Gütter, die an einem Nachen hing, von einem Schiffer geborgen. Wahrscheinlich liegt ein Unglücksfall vor.

** **Düsseldorf,** 15. März. **(Schweres Bauunglück.)** Gestern mittag waren Arbeiter mit dem Abbruch des Gerüstes am Haupteingang der Pauluskirche beschäftigt, als aus noch nicht festgestellten Gründen das Gerüst zusammenstürzte. Der Polier Peter Hammacher war sofort tot, zwei Arbeiter wurden schwer und drei andere leicht verletzt. Wie später noch gemeldet wurde, ist auch der schwer verletzte Arbeiter Heinrich Schäfer seinen Verletzungen erlegen.

** **Düsseldorf,** 13. März. **(Milchpantscher verurteilt.)** Das hiesige Schöffengericht verurteilte den Milchhändler Rudolf Hallmann von hier wegen Milchpantscherei zu 300 Mk. Geldstrafe. Der Angeklagte hatte der von ihm verkauften Flaschenmilch bis zu 34 Prozent Wasser zugesetzt, eine umso gewissenlosere Handlungsweise, als die Milch zumeist für Säuglinge bestimmt war. Eine gegen ihn erkannte Vorstrafe von 150 Mk. war ohne Wirkung geblieben.

** **Köln,** 15. März. **(Die Beisetzung Jathos.)** Gestern nachmittag kurz nach 4 Uhr wurden, nachdem in der Christuskirche, der früheren Wirkungsstätte des verstorbenen Pfarrers Jatho, eine Trauerfeier stattgefunden, bei der Pfarrer Radecke in tief empfundenen, zu Herzen gehenden Worten die Persönlichkeit Jathos als Prediger, Seelsorger und Lehrer würdigte und dem außerordentlichen Schmerz Ausdruck gab, den die den Tod ihres früheren Pfarrers beweinende Gemeinde erfaßt habe, in feierlichem Leichenzuge die sterblichen Ueberreste Jathos zur letzten Ruhe bestattet. Nach Tausenden zählte das Trauergefolge, das dem geliebten Pfarrer das letzte Geleite gab. Es waren darunter etwa 20 Pfarrer in Talar, zahlreiche Gelehrte und hochgestellte Persönlichkeiten. Ein Trauergefolge dieser Art hat Köln seit Jahren nicht mehr gesehen. Im weiten Umkreise mußten die Straßen polizeilich abgesperrt und jeglicher Verkehr unterbunden werden. Am Grabe selbst sprach Pfarrer Traub, der ein Bild des überaus segensreichen Wirkens des Verstorbenen zeichnete. Namens des Vereins für evangelische Freiheit sprachen Rechtsanwalt Grunschöttel und Pastor Fischer-Berlin. Der Jathosche Gesangchor, der bereits bei der kirchlichen Gedächtnisfeier mitgewirkt hatte, sang dem Verstorbenen Abschiedslieder und dann schloß sich die Gruft über einem Mann, dessen Andenken unauslöschlich sein wird.

Köln, 13. März. **(Unglück bei den Kölner Luftschiffmanövern.)** Bei den gestern neu begonnenen Luftschiffmanövern hat sich alsbald ein bedauernswerter Unglücksfall ereignet. Bei dem Landen des Militärluftschiffes „Parseval II", das eine dreiviertelstündige Fahrt unternommen hatte, geriet ein Soldat unter das Luftschiff und wurde dabei am Kopfe so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat. Infolge des Unfalls wurden die Uebungen abgebrochen. Der Verunglückte ist der Rekrut Kleinherr, der an einem der Seile hängen blieb und dann von einem Schraubenflügel getroffen wurde.

Köln, 13. März. **(Anschlag auf das Kölner Pulvermagazin.)** In der verflossenen Nacht wurde versucht, das Pulvermagazin im Haaker Feld bei Köln in die Luft zu sprengen. Die unbekannten Täter erbrachen die Tür des Schuppens, drangen ins Innere und öffneten dort zwei Fässer mit je 50 Kilogramm Sprengpulver, zwei Kisten mit Böllerpulver und zwei andere Kisten mit Scheibenpulver. Dann schleppten sie das Pulver nach der Rheinseite hin, machten eine bis zum Lager führende Rinne in die Erde, die sie mit Pulver füllten. Dieses zündeten sie dann an. Infolge des feuchten Wetters brannte das Pulver aber nur bis auf eine Entfernung von 20 Metern an den Schuppen heran und erlosch dann. Bis jetzt fehlt jeder Anhaltspunkt zur Ermittlung der Täter.

„—" **Köln,** 13. März. **(Selbstmord in der Kaserne.)** In der Kaserne eines hiesigen

Truppenteils hat sich ein Recrut aus der Koblenzer Gegend erschossen. Der Beweggrund ist bisher nicht bekannt geworden.

** **Goch,** 14. März. Die **von dem Rendanten Coenen** der Spar- und Darlehens-Genossenschaft veruntreute Summe beläuft sich auf 68 000 Mark. Als Geschäftsführer des Konsumvereins vereinigter Landwirte veruntreute er ebenfalls große Beträge, doch sind diese nach und nach wieder auf 1200 Mark ersetzt worden. Seine unredliche Geschäftsführung im Konsumverein kam erst an den Tag, als sein Amt in andere Hände überging. Mit Hilfe gefälschter Postquittungen — Coenen war auch Postagent — war es ihm bis dahin gelungen, den Vorstand bei den regelmäßig allmonatlich stattfindenden Kassenrevisionen zu täuschen.

„—" **Koblenz,** 14. März. **(Zwei Knaben ertrunken.)** Im benachbarten Kärlich sind zwei Knaben im Alter von 14 und 8 Jahren, Söhne eines Schneidermeisters, beim Spielen mit Brettern auf einem Teich ins Wasser gefallen und ertrunken.

„—" **Zweibrücken,** 14. März. **(Steuerhinterziehungen.)** Ein in weiten Kreisen mit Spannung erwarteter Prozeß beschäftigte an zwei Tagen die Strafkammer des hiesigen Landgerichts. Wegen Steuerhinterziehungen in bedeutendem Umfang hatte sich der Schuhfabrikant Anton Ipser in Zweibrücken zu verantworten. Die Anklage wirft ihm vor, den Jahresertrag seiner Fabriken um rund 100 000 Mark zu niedrig angegeben zu haben. Das Urteil lautete auf 7000 Mark Geldstrafe, eventl. ein Jahr Gefängnis. Außerdem hat Ipser die bedeutenden Prozeßkosten zu tragen.

Aus aller Welt.

— **Der Brautschleier** der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen zu deren Hochzeit am 24. Mai wird gegenwärtig in den schlesischen Spitzenschulen in Hirschberg hergestellt. Das Muster zeigt ein überaus zartes Gebilde von Blüten und Ranken, welche aus feinstem Zwirn genäht, auf duftigem Tüll appliziert werden, und weist große Aehnlichkeiten mit einem im Besitz der Kaiserin befindlichen Spitzenschleier auf. Da für das Brautkleid und das Brauttaschentuch ebenfalls schlesische Spitzen verwendet werden, so bedeutet das eine ehrenvolle Anerkennung für die deutsche Spitzenkunst.

*

Die Tragödie eines unschuldig Verurteilten.

hat in der Petitionskommission des Reichstags einen tiefen Eindruck hervorgerufen. Es handelt sich um den Gerbereibesitzer August Brehm aus Pößneck (Thüringen), der vor 21 Jahren wegen Brandstiftung, Versicherungsbetrugs und Urkundenfälschung vom Schwurgericht in Gera zu fünf Jahren und zwei Monaten Zuchthaus verurteilt worden war. Als Brehm 4 Jahre hinter Zuchthausmauern verbracht hatte, kam seine Unschuld zutage, die wahrscheinlich schon eher bewiesen worden wäre, wenn die Geschworenen während der Verhandlung etwas von den damals schon bestehenden Verdachtsmomenten gegen den eigentlichen Täter erfahren hätten. Brehm, der sein Eigentum vor seiner Verurteilung auf 350 000 Mk. bewertete, mußte es erleben, daß sein Grund und Boden unter den Hammer kam. In der Lohmühle hatten seine Gläubiger so gehaust, daß es darin „ärger als im Kriege" aussah. Als Brehm im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen wurde, berechnete man die Entschädigung auf 2260 Mark. Doch bekam Brehm gar nichts, da die weimarische Regierung 1040,63 Mark für die ihr erwachsenen Anwaltskosten behielt und der Rest im Auftrage eines Gläubigers gepfändet wurde. Dieser Bericht bestimmte laut „Berl. Ztg." die Kommission die Petition Brehms auf Gewährung von Rechtsschutz und Rechtshilfe dem Reichskanzler für Neubearbeitung der einschlägigen Gesetze als Material zu überweisen.

*

— **Professor Soxleth** hielt nach 68 Semestern unter ihn ehrenden Kundgebungen seine Abschiedsvorlesung in der technischen Hochschule in München.

— **Ein Segler mit 26 Mann gesunken.** Ein folgenschweres Schiffsunglück hat sich Mittwoch in früher Morgenstunde an der Elbmündung ereignet. Das Elbfeuerschiff 1 meldet, daß drei Seemeilen nordwestlich von ihm ein großer Segler gesunken ist, dessen Masten noch aus dem Wasser hervorragen. Es handelt sich nach Meldungen um das Vollschiff „Glen Alvon". In der Nähe des Wracks treibt der Fischdampfer „Senator Behrenberg-Goßler" und man nimmt an, daß der Dampfer mit dem „Glen Alvon" in Kollision geraten ist und ihn zum Sinken gebracht hat. Ueber den Verbleib der 26 Mann starken Besatzung des Seglers ist noch nichts bekannt.

— **Bankkrach in Hannover.** Der Bankier Ferdinand Stern, der Inhaber der Bankfirma Emil Werthauers Nachf., hat Selbstmord verübt, nachdem seine Bemühungen, den Zusammenbruch seiner Firma zu verhüten, gescheitert waren. Dienstag nachmittag fand noch eine Versammlung der Direktoren Leipziger Bankfirmen und Großbanken statt, um eine Hilfsaktion für die gefährdete Firma in die Wege zu leiten. Die Versuche eine Sanierung herbeizuführen, scheiterten jedoch, so daß jetzt der Zusammenbruch der Firma unvermeidlich ist. Die Passiven werden auf 3/4 Millionen Mark geschätzt, denen Aktiva kaum gegenüber stehen.

— **Die Vereinigung** Souvenir Français, einer jener Vereine zur Pflege des Revanchegedankens in Elsaß-Lothringen, hat jetzt einen empfindlichen Schlag erlitten, der diesmal aber nicht in einem behördlichen Auflösungsbefehl bestand, sondern in einer Unterschlagung, die sich der frühere Generalvertreter Augustin Angeli zu Schulden hat kommen lassen. Er soll nicht weniger als 100 000 Franks unterschlagen haben; nun droht auch ihm die „Revanche" in der Gestalt des Staatsanwalts.

— **Der Streit um das Millionenbild** „Die Anbetung der heiligen drei Könige" von dem holländischen Maler Hugo von der Gels, das von einem spanischen Kloster für das Kaiser Friedrich-Museum in Berlin angekauft worden ist, ist nun beendet. Das Bild wird demnächst in Berlin eintreffen, nachdem die spanische Regierung ihren Einspruch zurückgezogen hat. Das Bild war vor bereits drei Jahren von dem Kloster Montesorte rechtmäßig gekauft worden, durfte aber bisher nicht aus Spanien ausgeführt werden.

— **Der Automobilbandit Lacombe** ist in Paris verhaftet worden. Die Kriminalpolizei war dem Banditen Lacombe bereits seit zwei Tagen auf der Spur. Sie überraschte ihn auf dem Boulevard de la Villette vor einer Fahrmarktsbude. Er wurde von hinten gepackt und leistete keinen Widerstand. Man fand drei Brownings und zwei verdächtige Pakete sowie eine Lunte für Bomben bei ihm vor.

— **Der Millionendefraudant Wilmart,** der seit dem Oktober vorigen Jahres flüchtig ist, ist in Reims verhaftet worden. Wie verlautet, wird Wilmart bald nach Brüssel übergeführt werden, da er auf die Ausführungsformalitäten verzichten will.

— **1 400 000 Fr. Geldstrafe.** Wegen fortgesetzter Hinterziehung der Alkoholsteuer ist der Fabrikant Roquette in Paris zu 1 400 000 Fr. Geldstrafe verurteilt worden. Er hat lange Zeit hindurch an die Provinzapotheken Medikamente versandt, die stark mit Alkohol versetzt, zum Zwecke der Täuschung aber leicht gefärbt waren.

— **Das erste Opfer des neuen englischen Luftgesetzes** ist der französische Pilot Marty geworden, der einen Flug Paris-London unternehmen wollte. Als er bei Dover infolge Benzinmangels eine Landung vornehmen mußte, wurde er verhaftet, weil er die Bestimmungen des neuen Gesetzes nicht innegehalten hatte. Man war aber sehr milde gegen den Flieger, weil man sich durch die angeblichen Spionageluftschiffe genug blamiert hat.

— **Das rauheste Klima der Welt** hat das Adelieland in der südlichen Polarzone, wo jetzt der australische Südpolforscher Mawson mit seiner Expedition überwintert. Die mittlere Windgeschwindigkeit beträgt 50 Meilen in der Stunde. Der Wind weht vorwiegend aus Südosten, geradewegs vom Pol, und führt gewaltige Schneemengen mit sich.

*

Kleine Chronik.

In einem Hofschuppen in Billwärder wurden die Leichen des Monteurs Bruno Schmidt aus Schlesien und einer Emma Hirth aus Ostpreußen aufgefunden. Die Leichen wiesen zahlreiche Schußwunden in Brust und Kopf auf. In einem hinterlassenen Brief haben die beiden um gemeinsame Bestattung gebeten. Es handelt sich wahrscheinlich um eine Liebesangelegenheit.

Einen plumpen Schwindel versuchte ein Berlin ein etwa 20jähriger junger Mensch. Mit einem gestohlenen Scheck versuchte er bei der Deutschen Bank die Summe von 10 000 Mark abzuheben. Er hatte aber vergessen, unter den Scheck die Unterschrift zu setzen. Auf telephonische Nachfrage bei dem Inhaber des Scheckbuches konnte der Betrugsversuch alsbald festgestellt und der Schwindler verhaftet werden.

Nach einem Kabeltelegramm wurde die Insel Reunion am 4. d. Mts. von einem furchtbaren Wirbelsturm heimgesucht und in den Häfen, an Eisenbahnbauten, Wohnhäusern und Pflanzungen sehr großer Schaden angerichtet.

An einer Türklinke hat sich in Berlin der 12jährige Volksschüler Franz Patzer erhängt.

Millionenbetrügereien ist man bei den russischen Südwestbahnen auf die Spur gekommen. Etwa dreißig Staatskommissionäre haben fortwährend wertvolle Stückgüter entwendet und sie durch wertlosen Plunder ersetzt.

Vereinsnachrichten.

Kamen, 15. März. Die Vereinigung ehemaliger Angehöriger des 16. Armeekorps hält Sonntag abend 5 Uhr eine Versammlung ab, der eine wichtige Tagesordnung zugrunde liegt. Das Erscheinen eines jeden Mitgliedes erscheint deshalb wünschenswert. — Die Schützengesellschaft Weddinghofen ladet zu einer am Sonntag abend 5 Uhr beim Wirt H. Klute stattfindenden Versammlung ein, in der die Wahlen des Vorstandes und der Offiziere stattfinden sollen.

Kamen, 15. März. **(Theaterabend des Turnvereins „Eintracht".)** Am Sonntag abend veranstaltete der Turnverein „Eintracht" im großen Schützenhofsaale seinen diesjährigen Theaterabend. Schon lange vor Beginn war der große Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Es wurde das Zugstück „Onkel Bräsig", Lebensbild in 5 Akten nach Fritz Reuters „Ut mine Stromtid", gegeben. Mit der Wiedergabe dieses Stückes hat sich der Verein selbst überboten. Die Rollen lagen in Händen alter bewährter Spieler und wurden vortrefflich wiedergegeben. Herr Hauptreif als Onkel Bräsig spielte mit viel Geschick und hatte sich vollständig in seiner Rolle hineingelebt. Habermann, Inspektor auf Gut Rambow, hatte in Herrn Bleibik einen würdigen Darsteller gefunden. Auch Herr Strunk als Herr von Rambow und Frau Ruckebier als Frau von Rambow beherrschten ihre Rollen vollkommen. Herrn Pulverreiter als Jochem Nüßler und Frau Pulverreiter als Frau Nüßler waren für diese Rollen im plattdeutschen Dialekt wie geschaffen. Auch Franz von Rambow fand in Herrn Ruckebier und der Oekonomie-Eleve Triddelsitz in Herrn Eickhoff würdige Darsteller, sowie Herr Stöckel als Gutsherr Pomuchelskopp und Herr Starke als Jude Mosel spielten ihre Rollen ausgezeichnet. Es blieben nur noch die Rollen der Mamsell Müller, Frau Pulverreiter, und Luise, die Tochter des Inspektors Habermann, Frl. Fehring, sowie die beiden Schwestern Lüning und Minning Nüßler, Fr. Lutz und Frl. Fehring, sowie die beiden Geliebten der letzteren, die Kandidaten der Theologie, Gottlieb Baldrian, Herr Ruckebier und Rudolf Kurz, Herr Dieckmann, die ihre Rollen alle sehr gut wiedergaben. Das muß gesagt werden, es wurde flott gespielt. — Zum Schluß fand die Aufführung des Einakters „Eine Probe bei Majors" statt, welcher ebenfalls sehr gut von den Darstellern gespielt wurde und große Anforderungen an die Lachmuskeln der Zuhörer stellte. — Im Laufe des Abends nahm der 1. Vorsitzende, Herr Fritz Tillmann, Gelegenheit, nach Entbietung eines herzlichen Willkommensgrußes die Turner zum regen Turnbesuch anzuspornen. Der Turnverein „Eintracht" aber hat hiermit erneut bewiesen, daß er neben seinem Hauptberuf, das Turnen, auch auf dem Gebiete der Ueberbrettlkunst zu Hause ist.

Eine Kunstbläserei und Spinnerei hat sich für kurze Zeit im Hause Weststraße 6 aufgetan. Den Besuchern wird das Blasen von Tieren, Blumen und sonstigen Sachen aus Glas vorgeführt. Dem Kunstbläser geht ein guter Ruf voraus. Ein Besuch ist zu empfehlen. (Siehe Inserat.)



Für Konfirmanden und Kommunikanten!
Taschen-Uhren von **2.50 Mk.** an.
Uhrketten in größter Auswahl, sowie **Kreuze, Medaillons, Broschen, Ringe, Ohrringe, Armbänder usw.**
kaufen Sie am besten in guter Qualität und sehr billig beim
Fachmann C. Lugge, Inh.: Uhren-Hübler,
Uhrmachermeister.
Größtes Lager von Kamen und Umgegend.
für Bahnhofstrasse 5, im Hause des Knappschafts-Zahlbüros. 426

Zur jetzigen Pflanzzeit empfehle: 627
hochstämmige Rosen sowie Trauer-, Kletter- und niedrige Rosen
in guter Qualität.
Karl Gockel.
Friedhofsgärtner.

Rotklee, Weißklee, Gelbklee Schwedenklee, Grassaat, Wiesen- u. Weideneinsaat, Runkelsamen (Original Eckendorfer), Holländische Pflanzbohnen
vorrätig bei 645
Fr. Brüninghaus,
Kaiserau.

Nehme Bestellungen entgegen zu selbstgeschmiedeten
Grabeschüppen.
F. Heckmann. 449

3-tür. Schlafzimmer
m. Spiegelschr. Eiche imit. für M. 198 verkl. **Dortmunder Möbelh.,** Dortmund Prinzenstraße 11. Verl. Sie b. p. Postkarte ill. Katalog. 249

Frauenleiden, Unterleibsleiden
behandelt mit gutem Erfolg nach Thure Brand 605
Frau Ella Rossner, Dortmund, Jolenstr. 1 III, am Hohen Wall

Bar Geld
an sich. Leute jeden Stand. in jed. Höhe, schnell, reell, diskr., bequem. Ratenrückz. Man hüte sich vor unreellen Unternehmungen. Anfragen kostenlos. **Dreier, Dortmund,** Nordstr. 13, 2. Et., Rückp. erbeten. 640

Achtung! Radfahrer!
20 Mark
kostet bei mir ein Fahrrad gründlich in Stand zu setzen. Ia. vernickelt und emailliert, einschließlich neuer Speichen, Schutzbleche und Griffe.
Ferner mache ich auf mein großes Lager
erstklassiger Fahrräder und Zubehörteile
aufmerksam. 650
Sämtliche Reparaturen
werden prompt und sachgemäß in eigener Werkstatt ausgeführt.
Albert Karrenberg
Weststr. 75. Tel. 138.

Agenten—Reisende
bei hoh. Verdienst überall gesucht.
Grüssner & Co., Neurode i. E.
Holzrouleaux- und Jalousienfabrik, Rolladen-, Rollschutzwände. Praktische Gardinenspanner. 567

Knechte und Mädchen
können Stellung erhalten durch
Frau Klaus
Gesindevermieterin, Oststr. 27. 576

Tüchtiges Mädchen
welches auch im Geschäft mithelfen muß, sofort oder später gesucht. Guter Lohn.
Molkerei Math, Hamm, in Westf. 610

Gesucht
in allen Orten, auch in Dörfern, fleißige, ordentliche Leute, Männer oder Frauen, um einen leichtverkäuflichen Artikel der Lebensmittelbranche gegen guten Verdienst in jeder Familie ins Haus zu bringen. Offerten unt. **H. E. 3914** beförd. Rudolf Mosse, Hamburg. 621

Verein ehem. Angehöriger des 16. Armeekorps.
Sonntag nachmittag 5 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokale. 636
Der Vorstand.

Mutterberatung.
Am Montag, den 17. März nachm. von 4—5 Uhr, findet im Gemeindehause, 1. Tür rechts
Mutterberatung
statt durch Herrn Sanitätsrat Dr. Lenzmann. Die Mütter haben ihre Säuglinge mitzubringen und werden zu dieser unentgeltlichen Beratung herzlich eingeladen.
Ansteckende Krankheiten und Keuchhusten sind von der Beratung ausgeschlossen.
Vaterländischer Frauen-Verein für Kamen.

Zum 1. April ein tüchtiges propres 611
Mädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
Königsborn, Kaiserstr. 110.

Suche zum 1. April für meinen Haushalt ein braves, fleißiges
Mädchen
Kochen nicht erforderlich. 61
Frau **Helene Hobe,**
Ohligs Rhld., Rathausstr. 18.

Wohnung
mit Stallung zu verm. 61
Weststraße 55.

Eine Wohnung
nebst Stallung und Garten auf sofort oder 1. Mai zu vermieten. 6
Brüggemann,
Südkamen.

Habe eine 6
3-Zimmerwohnung
nebst Stallung und Garten zum 1. April oder später zu vermieten.
Ver kamen, Schützenstr.

Eine schöne 4-Zimmer-Wohnung
an ruhige Leute in Kaiserau zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Kamener Zeitung.

Patentbüro Kochlitz
DORTMUND, Steinplatz 2
Auskunft und Broschüre kostenfrei

Emil Gerdts
Kamen

Frühjahrs-Neuheiten in Damen Paletots
Moderne Farben in Blusen- u. Kleiderstoffen in grosser Auswahl.
643

Meine **Modellausstellung** ist eröffnet.

Sonntag, den 16. März, bis 7 Uhr abends geöffnet.

Sie finden in meinem Putz-Atelier, welches von einer allerersten Direktrice geleitet wird, die neuesten Modeschöpfungen, Pariser und Wiener Modelle, sowie Modelle eigenen Ateliers.

Ueberwältigend grosse Auswahl in neuesten Kostümen, Taillenkleidern, Blusen, Kostümröcken, Backfischkleidern, Kinderkleidern, Jupons usw.

Eigene Ateliers für die Anfertigung feiner Damen- und Herrengarderobe im Hause.

W. Runge, Unna

Erstes und ältestes Spezialhaus für feine Damen- und Herren-Moden.

646

Linoleum.

Teppiche, neueste Muster . . . 11.75, **8.50**
Vorlagen, große Auswahl . . 1.25, **95** Pf.
Läufer, sehr praktisch 1.68, **1.58**

Läuferstoffe.

Cocoslläufer, unverwüstlich . . . 2.25, **1.75**
Tapestryläufer, beste Brüssel imit. **2.45**
Wolläufer, gute Qualität . . 1.95, **95** Pf.

Wachstuche.

Ia. Glanzfabrikat Mk. 1.40, 1.20, **85** Pf.
Wachstuch-Linoleum für Anrichten 1.95, **1.35**
Tischdecken, abgepaßt . . . . . **95** Pf.
Wandschoner, schöne Muster . . . **28** Pf.

Fussmatten

in allen Größen u. Qualitäten **3.25** bis **28** Pf.

Galerien

in allen Längen, extra breit . . . 95, **75** Pf.
Kompl. Zugeinrichtungen . . . **75** Pf.
Hohlgardinenstangen . . . . . **15** Pf.
Gardinenrosetten . . . . 24, 10, **8** Pf.
Porzellanringe und Quasten
Rouleauxenen
Messing-Ausziehstangen
Wandspiegel mit Aufsatz . . . 5.25, **3.25**
„ einfach . . 78, 58, 28, **18**

Künstliche Blumen

Zweige
Sträuße
Ranken
Gräser und Moos
Garnierte Körbchen
Palmen, Natur präpariert
Palmenständer
Blumentische
Blumenkrippen

Blumenvasen und Nippes

in allen Ausführungen
und zu billigsten Preisen.

Sonntag ist mein Geschäft **bis 7 Uhr** geöffnet. 631

Arthur Heinze

Tel. 407. Unna. Massenerstr. 15.

Zur Saison empfehle:

Damen- u. Kinderhüte

Ferner: **Blumen, Federn, Agraffen u. sämtliche Zutaten**
in reichhaltiger Auswahl. 648

Getragene Hüte werden bei billigster Berechnung **neugarniert!**

H. G. Thöling, Kamen.

Holz-Verkauf

Haus-Velmede.

Dienstag, den 18. dss. Monats, morgens 10 Uhr,

sollen im Forstdistrikt **Maisunder** und **Osbunge:**

120 Raummtr. Eichenstangen,
100 Raummtr. Kiefernstangen zu Frechtungen und Brandholz,

nummerweise meistbietend verkauft werden.

Versammlung beim Wirt Diekmann und Haumann.

Anfang in Osbunge.

Töddinghausen, den 13. März 1913.

Blödorn.

637

Theater-Abend

zum Besten d. kath. Schwesternheims zu Kamen.

Am **Sonntag, den 16. März,**
abends punkt 7 Uhr, im Saale der Frau Ww. Goertz:
Auf vielseitigen Wunsch gelangt wiederholt zur Aufführung:

Försters Sturmlied

Vaterl. Schauspiel mit Gesang aus der Zeit der Freiheitskriege.
Dauer der Aufführung 3½ bis 4 Stunden.

Eintrittspreis: I. Platz 1.00
II. „ 0.50.

Karten sind zu haben in der Wirtschaft Goertz, Buchhandlung Labrecht, bei den Mitspielern und an der Kasse.

Im Interesse der guten Sache wird um recht zahlreiche Beteiligung gebeten. 615

Das Komitee.

Knorr

313

Frankfurter Suppe, feine, neu eingeführte Knorr-Suppe. 1 Würfel für 3 Teller 10 Pfennige.

Dicke Eier

16 Stück nur 1 Mark.

Dicke frische Eier

14 Stück nur 1 Mark.

A. Peiffer

Spezialgeschäft G. m. b. H.

651

Krankenkassenvertreter
geg. hoh. Provision gesucht. Näh. **S. Kaufmann, Dortmund, Stollenstr. 8.** 436



Wenn Sie gute u. billige ital. Eierleger wünschen, bitte meinen illustrierten Katalog gratis zu verlangen. Tausende Anerkennungen. **Beckers Geflügelhof, Weidenau (Sieg).**

Wohlfeiler Oster-Verkauf

von Samstag, den 15. März, bis Samstag, den 22. März.

Wir veranstalten ab Samstag einen grossen Verkauf besonders praktischer Waren für den Osterbedarf. In sämtlichen Abteilungen liegen Gelegenheitskäufe zu ausserordentlich billigen Preisen aus. Die gediegene Beschaffenheit unserer Waren, die weitgehendste Kulanz sowie die durchaus fachmännische Bedienung sichern dem werten Publikum den **denkbar vorteilhaftesten Einkauf.**

Unsere heutigen Angebote umfassen die Abteilungen Damen- und Herren-Konfektion, Putz.

Blaue und englische Jackenkleider

Jackenkleid blau Kammgarn-Cheviot m. Seidenspiegel, Rücken mit Knopf- und Tressen-Garnitur **15.75**

Jackenkleid aus Stoffen engl. Charakters flotte abgerundete Form, Jacke auf Seide gefüttert . . **22.00**

Jackenkleid Gesellenarbeit, marine Diagonal-Kammg., Rücken mit apart Knopfgarn., neue flotte Form **36.00**

Jackenkleid grau und sportl. Covercoat mit angesetztem Schoss. Gesellenarbeit. Jacke auf Seide **42.00**

Jackenkleid marine Diagonal-Kammgarn m. Bulgarenkragen u. beit. gestickt. Handfliegen Jacke a. Seide **48.00**

Jackenkleid in marine od. Stoffen engl. Charakt. Atelierarbeit. vorzüglicher Sitz, Jacke auf Seide **62.00**

Blaue und englische Paletots

Paletot aus Stoffen englischen Charakters, mit Gürtel und Tuch-Paspel, moderne Form . . . **6.90**

Paletot marine Cheviot, hübsch garniert, flotte Gürtelform **9.75**

Paletot aus Stoffen engl. Charakters, mit Gürtel, Kragen, Tuchgarnierung und Kugelknöpfen . . **14.50**

Paletot aus reinwollenem Kammgarn-Cheviot, glatte Form mit Herren-Revers, ca. 135 cm lang **19.75**

Paletot la. reinwollener Diagonal oder Covercoat, glattes Fasson, vorzüglicher Sitz **26.00**

Unsere Spezialität **Frauenkleider** in hervorrag. Stoffen in jeder Grösse vorrätig. auch für ganz starke Damen von **58.00** bis **125.00**

Blusen und Röcke

Blusen reinwollener Popeline mit hübscher, farbiger Garnierung **2.95**

Blusen Voile auf farbigem Futter mit modernen Bulgarenkragen **5.25**

Kostümröcke in imit. engl. Stoffen und in uni, neueste Fassons 16.90, 3.75 **1.95**

Kostümröcke reine Wolle, marine und schwarze Stoffe sowie imit. englisch 14.00, 9.75 **7.75**

Kinderkleider grosse Auswahl in den neuesten Ausführungen 5.75 2.95 **1.75**

Kinderkleider modernste Stoffe und ganz aparte Fassons, la. verarbeitet . . . 15.00, 9.75 **7.90**

Damenputz

Unsere Spezialabteilung ist wiederum bedeutend vergrössert — Wir bringen das Neueste was die Mode geschaffen hat, in einer ausserordentlichen Auswahl und haben jedem Geschmack weit gehendste Rechnung getragen. Ausser unseren Modellen und Modellcopien offerieren unsere **3 Hauptpreislagen** **6.00 9.50 12.75**

Herren-, Jünglings-, Knabenanzüge

Unsere Konfektion zeichnet sich durch vorzüglichen Sitz aus und sind die Stoffe in jeder Preislage die denkbar solidesten.

Herrenanzüge moderne Fassons, gut verarbeit., in soliden Stoffen . . . . . 29.—, 21.— **15.75**

Herrenanzüge in vielen hellen und dunklen Modefarben, auf Rosshaar gearbeitet 45.—, 39.— **32.00**

Herrenanzüge Ersatz für Maas, hochmoderne Stoffe, aparte Fassons . . . . . 65.—, 52.— **48.00**

Jünglingsanzüge chice Fassons, solide Stoffe, gut verarbeitet . . . . . 28.—, 15.— **9.75**

Knabenanzüge in grauen und blauen soliden Stoffen, in diversen Macharten . . . 7.50, 5.75 **3.50**

Knabenanzüge Norfolk-, Prinz Heinrich und Schiller-Fassons 12.75, 9.50 **7.75**

Knabenanzüge aparte Neuheiten, in hell und dunkel 18.—, 15.75 **12.00**

Knabenhosen in Buckskinstoffen sowie in marine, Diagonals etc. . . . . 1.95, 1.45 **95** Pf.

Herrenhosen in Buckskinstoffen, in glatt und in gestreiften modernen Mustern 8.50, 6.25 **4.50**

Herrenhosen hochaparte dunkle Streifen, hervorragender Schnitt, Ersatz für Mass . . 18.—, 12.50 **9.75**

Herrenwesten in hell und dunkel, in uni und Phantasiestoffen 7.90, 4.50 **2.75**

Herrenhüte neueste weiche und steife Fassons . . . 4.75, 2.50 **1.48**

Sonntag bleibt unser Geschäft bis 6 Uhr abends geöffnet. 633

Gebrüder Kaufmann, Hamm

Bahnhofstrasse 28b u. 30. **Modernes Spezialhaus.** **Bahnhofstrasse 28b u. 30.**

Achtung! **Nur kurze Zeit!** **Achtung!**

Die altbekannte, beliebte

Kunstbläserei und Spinnerei

ist **Weststrasse 6** wieder eingetroffen. Wiederholt besucht von Ihren Königlichen Hoheiten dem Grossherzogpaare von Mecklenburg, sowie dem Großherzogpaare von Oldenburg mit Gefolge. Hochinteressante Sehenswürdigkeit für Jedermann. Vor den Augen des Publikums werden aus Glas geblasen: **Hirsche, Rehe, Hunde, Vögel, Blumen, Blumenvasen,** sowie **Nippessachen** alle. Art. 638

Geöffnet von morgens 10 Uhr bis abends 10 Uhr, auch Sonntags von 3 Uhr ab.

Der Verkauf der Kunstgläser ist nach Ladenschluß sowie während der Sonntagsruhe eingestellt.

Eintritt 10 Pfennig.



Sonntag, den 16. März:

Großes

Bockbier-Fest

mit Gratis-Verlosung.

Jeder Besucher erhält ein Los gratis.

Zur Verlosung gelangen: **1 Herren-Taschenuhr, 1 Stock und sonstige Wertgegenstände.**

Hierzu ladet freundlichst ein 622

Valentin Beyer, Kamen, Lünenerstr. 61.

Ia. Tinten zu haben in der Buchhandlung der **„Kamener Zeitung".**

Fünf Jahre Fremdenlegionär.

Selbsterlebtes während meiner fünfjährigen Dienstzeit.

— Von Franz Kull. —

Mit 44 Originalzeichnungen und 3 Illustrationsbeilagen.

Von diesem Buche sind in wenigen Monaten **300 000** Exemplare abgesetzt.

Preis nur 80 Pfennige.

Vorrätig in der Buchhandlung der

„Kamener Zeitung."

Plüss-Staufer-Kitt klebt, leimt, kittet Alles!

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.

Sonntag, 16. März (Palmarum)
Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.
Pastor Kochs.
(Konfirmation).

Evangelisch-lutherische Gemeinde

Sonntag, den 16. März.
Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.
Pastor Ewald.
(Konfirmation).
12 Uhr: Taufen.
Kindergottesdienst fällt aus.

Druck u. Verlag von C. Aug. in Kamen.
Verantwortlicher Redakteur:
H. Schubeis in Kamen.

(Zweites Blatt)

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Für's Heim" monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 32. Sonnabend, den 15. März 1913. 41. Jahrgang.



Den Eingang

der

neuesten Modeschöpfungen

für das Frühjahr

in Damen-, Herren- und Kinder-Bekleidung

zeigt ergebenst an

Kaufhaus Hergershausen, Unna.

Nur Bahnhofstr. 17. Fernruf 329. Ecke Morgenstr.

Achten Sie genau auf meine Firma. Ich unterhalte keine Filiale am hiesigen Platze.

Die sehenswerten Dekorationen in meinen 8 Schaufenstern geben Ihnen ein Bild der herrschenden Mode.

Vergütung der Strassenbahnfahrt bei einem Einkauf von 5 Mk. an.

641

Adrianopel vor dem Fall?

Die „Post" erfährt aus Konstantinopel: Hier ist ein äußerst wichtiger Drahtbericht des Kommandanten von Adrianopel eingetroffen, nach dem sich die Festung nur noch eine Woche halten könne, weil die Lebensmittel knapp seien und auch die Munition fast aufgebraucht sei.

Die „Köln. Ztg." meldet aus Sofia: Der Aufenthalt des Generals Dimitrijew in Sofia soll mit der auf den König Ferdinand selbst zurückgeführten Entschließung zusammenhängen, eine letzte Kraftanstrengung zu machen, um Adrianopel zu erobern, da ohne den Besitz der Stadt die Verhandlungen über den Frieden fruchtlos wären. Der Sturm auf Adrianopel soll heute beginnen.

Das Schicksal Skutaris.

Die Wiener „N. Fr. Pr." erfährt von besonderer Londoner Seite, Rußland habe seine Einwilligung erklärt, daß Skutari Albanien einverleibt werde. Falls Skutari fallen sollte, hoffe man trotzdem, daß Montenegro sich dem Willen Europas fügen und auf den Besitz verzichten werde, und daß so weitere Komplikationen vermieden werden würden. Auch bezüglich der anderen strittigen Grenzpunkte, ausgenommen Djakovar, sei eine Einigung hergestellt.

Die Vertreter der Großmächte unternahmen in Cetinje im Ministerium des Aeußern einen gemeinsamen Schritt, um zu verlangen, daß der gesamten Zivilbevölkerung von Skutari gestattet werde, die Stadt zu verlassen. Der Minister des Aeußern erklärte, er werde dieses Verlangen dem Ministerrate mitteilen und die Antwort bekannt geben.

Die Balkanbundstaaten

wollen die bereits für Mittwoch zugesagte Antwort auf die Anfrage der Mächte nach ihren Friedensbedingungen heute bestimmt erteilen. Da diese Antwort nicht nur alle von der Türkei auf der ersten Londoner Friedenskonferenz zum Teil bereits abgelehnten Forderungen wieder erhebt, sondern dazu noch die einer beträchtlichen Kriegsentschädigung hinzufügt, so ist ein positiver Erfolg der erneuten Friedensvermittelung tatsächlich nur schwer zu erwarten. In eine Kriegsentschädigung will die Türkei, die ihre Lage zwar für ernst, aber durchaus nicht für verzweifelt erklärt, unter keinen Umständen willigen. Die türkischen Truppen drohen mit dem Sturze der Regierung, wenn diese sich zu ehrenrührigen Bedingungen versteht.

Konservativer Parteitag.

Der konservative Parteitag, der am Donnerstag im Restaurant Rheingold zu Berlin abgehalten wurde, war von Mitgliedern aus allen Gauen des Reiches stark besucht. Der Vorsitzende der Gesamtpartei Graf von Wedel-Piesdorf gedachte in seiner warmherzigen Begrüßungsansprache zunächst der Toten des Jahres, um darauf den 10. März 1813 zu feiern. Alsdann entwickelte der Vorsitzende das Arbeitsprogramm des Parteitages. Entschieden sprach er sich gegen eine Aenderung des preußischen Landtagswahlrechts aus, an dessen Hauptgrundsätzen vielmehr unbedingt festgehalten werden müßte. Einzelne Unzuträglichkeiten könnten beseitigt werden. Der Reichsregierung könne man zur Leitung der auswärtigen Politik uneingeschränktes Vertrauen entgegenbringen. Mit der auswärtigen Politik steht die Verstärkung des Heeres im engsten Zusammenhange. Die konservative Partei tritt geschlossen und mit allen Kräften für die Heeresverstärkung ein, und ist bereit, die nötigen Mittel zu bewilligen. Redner schließt mit einem begeistert aufgenommenen Kaiserhoch.

Ueber die Arbeiten des deutschen Reichstags

referierte darauf Abg. Graf Westarp. Er besprach eingehend das Verhalten der Sozialdemokraten und Fortschrittler im jüngsten Reichstagswahlkampfe und hob den Segen der Reichsfinanzreform des Jahres 1909 hervor, die verhindert habe, daß wir heute eine oder anderthalb Milliarden Schulden hätten. Bei Besprechung der neuen Steuern betonte der Redner unter lebhaftem Beifall der Versammlung, daß es der einstimmige Beschluß der konservativen Reichstagsfraktion sei, daß für die großen einmaligen Kosten der Militärvorlage eine einmalige große Vermögensabgabe erhoben werde. Bei der Prüfung der einzelnen Bestimmungen werde sorgfältig und vorsichtig verfahren werden müssen. Auch bei dieser einmaligen Vermögensabgabe müsse die Finanzhoheit der Einzelstaaten gewahrt bleiben. Die Veranlagung und Erhebung der Abgabe sei den Behörden der Einzelstaaten zu übertragen. Bei der Ausgestaltung der Abgabe sei deren Ausnahmecharakter festzulegen und dafür zu sorgen, daß derartige Maßnahmen später nicht auch für andere Zwecke ergriffen würden. Zur Deckung des laufenden Bedarfs von etwa 200 Millionen werde man gleichfalls den Besitz heranziehen müssen, um die große Militärvorlage glatt durchzubringen. Der Ertrag der einmaligen Abgabe würde höher sein als der einer Erbanfallsteuer, die die konservative Partei auch heute ablehnen müßte. Dem mobilen Kapital müßte die Möglichkeit verlegt werden, sich der Abgabe zu entziehen. Graf Westarp wies weiterhin den Vorwurf des Staatssekretärs Delbrück zurück, die Konservativen hätten kein Verständnis für Sozialpolitik, warnte jedoch vor einer Ueberspannung der Sozialpolitik, die unserer Industrie verderblich werden müßte! Redner betonte das Wohlwollen, das die Partei den Heimarbeitern und dem Mittelstande entgegenbringt, streifte die Kolonial- und Marinefragen, und stellte den Grundsatz der Erhaltung des bundesstaatlichen Charakters des deutschen Reiches auf. Deshalb wollte die Partei auch keinen von einer parlamentarischen Mehrheit abhängigen Kanzler. Scharf rechnete Redner mit der Sozialdemokratie ab und forderte zum Schluß wirksamen Schutz Arbeitswilliger gegen den Terrorismus.

Nach den Berichten aus den deutschen Einzellandtagen ergriff, stürmisch begrüßt, der Parteiführer

Abg. v. Heydebrand

das Wort zu dem Hauptvortrage der Tagung über das Thema: Die allgemeine politische Lage. Die Schlußfolgerungen, die der Redner aus seinen Darlegungen zog, wurden in einer einstimmig angenommenen Resolution zusammengefaßt. Danach wird die konservative Partei im Einvernehmen mit der Reichsleitung dafür sorgen, daß unsere militärische Ausrüstung voll auf die Höhe der unserer politischen Gesamtlage entsprechenden Notwendigkeit gebracht und die ausreichende Deckung der entstehenden Kosten gesichert wird. Die konservative Partei hält fest an den föderalistischen Grundlagen des Reiches und bekämpft alle auf einen deutschen Einheitsstaat gerichteten Bestrebungen. Sie verlangt eine kräftige Bekämpfung der immer mächtiger werdenden sozialdemokratischen Tendenzen, insbesondere ihrer Unterdrückung der freien Arbeit. Die Partei wünscht nach wie vor ein tatkräftiges Eintreten für die Interessen des Mittelstandes in Stadt und Land unter Aufrechterhaltung des gegenwärtigen wirtschaftlichen Schutzes der produktiven Arbeit in Landwirtschaft und Industrie. Mit einem Appell an die Anwesenden, die konservativen Ideen noch weiter im Lande zu verbreiten, schloß Abg. v. Heydebrand seine mit stürmischem Beifall aufgenommene Rede. Ein gemeinschaftliches Mahl schloß dann, nachdem die mitternächtige Stunde bereits verklungen war, den durch keine Meinungsverschiedenheit getrübten Parteitag.

Deutschland.

— **An Stelle der Korfureise,** die jetzt endgiltig aufgegeben worden ist, wird das Kaiserpaar einen längeren Aufenthalt in Wilhelmshöhe bei Kassel oder in Homburg v. d. Höhe nehmen.

— **(Dank des Reichskanzlers.)** Auf eine zustimmende Kundgebung der Bochumer Handelskammer zur einmaligen Vermögensabgabe erwiderte der Reichskanzler: Die freudige Bereitschaft zu diesem Opfer, an der der deutsche Handelsstand mit allen andern Ständen wetteifert, ist mir eine neue Gewähr für die Einigkeit der Nation in dem Mittel, die ganze Volkskraft zur Verteidigung unserer höchsten Güter verfügbar zu halten.

— **Das Abgeordnetenhaus** trat am Donnerstag noch zu einer kurzen Sitzung zusammen, um die zweite Lesung des Etats des Finanzministeriums zu erledigen und dann in die Osterferien zu gehen. Die Anträge, kinderreichen Beamten Teuerungszulagen zu gewähren, gingen nochmals an die Budgetkommission zurück, darin wird u. a. noch für das Jahr 1913 ein Nachtragsetat mit ausreichenden Summen zur Gewährung von Teuerungszulagen an kinderreiche Unterbeamte und an mittlere Beamte mit Gehältern bis zu 3000 Mark gefordert. Abg. Ströbel (Soz.), der den bürgerlichen Parteien abgründige Heuchelei vorwarf, holte sich kurz vor Sitzungsschluß noch einen Ordnungsruf. Nachdem dann die Anträge über die Bekämpfung des Kinderelends, die Fürsorge für die gefährdete und verwahrloste Jugend und die Unterstützung des Bezirkshebammenwesens angenommen worden waren, schloß Vizepräsident Porsch kurz nach 12 Uhr die Sitzung mit den üblichen Wünschen für das Osterfest. — Nächste Sitzung Dienstag, 1. April: Gesetzentwurf über innere Kolonisation.

— **Das Herrenhaus,** das vorher die Gesetzentwürfe über die Verpflichtung zum Besuche ländlicher Fortbildungsschulen und über das Schleppmonopol auf dem Rhein-Weser-Kanal erledigt hatte, ehrte am Donnerstag das Andenken des plötzlich am Gehirnschlage verstorbenen Mitglieds Bankiers Delbrück in Berlin und nahm dann mehrere kleine Gesetzesvorlagen an, darunter die Novelle zum Gesetz über die Haftung des Staates für Amtspflichtverletzungen von Beamten bei Ausübung der öffentlichen Gewalt (auch von Lehrern und Lehrerinnen). Nach Erledigung einiger Petitionen vertagte sich das Haus auf Freitag.

— **(Die Landtagswahlen.)** Für das preußische Abgeordnetenhaus finden laut „Staatsanz." die Wahlen der Wahlmänner am 16. Mai, die der Abgeordneten am 3. Juni statt.

— **(Ludwig Delbrück †.)** Der Mitinhaber und Leiter des Bankhauses Delbrück, Schickler u. Co., Herrenhausmitglied Ludwig Delbrück, ist in seiner Berliner Wohnung im Alter von 53 Jahren einem Herzschlage erlegen.

— **(Keine Begegnung mit Frau Toselli.)** Die „Leipz. N. N." weisen auf Grund von Informationen von maßgebender Dresdener Stelle die Meldung als dreiste Erfindung zurück, daß Prinz Friedrich Christian, der zweite Sohn des Königs Friedrich August von Sachsen, auf seiner italienischen Reise in Mailand eine Unterredung mit seiner Mutter, der jetzigen Frau Toselli, gehabt hätte. Die sächsische Regierung läßt erklären, daß für die Unmöglichkeit einer solchen Begegnung schon der junge Prinz selbst wie die Lauterkeit seiner Umgebung bürge. Unwürdig sei es, immer wieder die Person des Königs mit diesen Dingen in Verbindung zu bringen. Der König besuchte in Wien seine Schwester Josepha, die Witwe des verstorbenen Erzherzogs Otto, zu der er die herzlichsten Beziehungen unterhält. Wie üblich, wird der König auch seiner einstigen Schwiegermutter, der Großherzogin von Toskana, in Salzburg einen Besuch abstatten, was er bei der vollen Harmonie der Anschauungen zwischen ihm und der Großherzogin nie zu tun unterläßt.

— **Unter der Anklage** des Landesverrats hatte sich vor dem Reichsgericht in Leipzig der 28jährige frühere Lehrer und jetzige Handlungsgehilfe Hermann Naujoks, zuletzt in Hamburg wohnhaft, zu verantworten. Der Angeklagte, der sich dauernd in Geldverlegenheit befand, hatte auf der Werft von Blohm u. Voß mehrere Pläne, Zeichnungen usw. gestohlen und sie an Frankreich verkauft. Das Urteil lautete wegen Verrates militärischer Geheimnisse unter Versagung mildernder Umstände auf 13 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, sowie Stellung unter Polizeiaufsicht.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— **Im ungarischen Abgeordnetenhause** zu Budapest, das am Donnerstag eine verschärfte Geschäftsordnung angenommen hat, kam es wieder einmal zu Sturmszenen. Dabei gingen die Oppositionellen soweit, daß der aus den stürmischen Verhandlungen im letzten Sommer bekannt gewordene Polizeiinspektor Pawlik mit 200 Polizisten im Verhandlungssaale erscheinen mußte, um die Ordnung wieder herzustellen. Schließlich verließ die Oppositionspartei gemeinsam das Parlamentsgebäude. Sieben oppositionelle Abgeordnete wurden von 15 Sitzungen, acht von 10 Sitzungen ausgeschlossen. Präsident Graf Tisza und Ministerpräsident Lukacs wurden auf das unerhörteste beschimpft.

England.

— **Der englische Flottenetat** für 1913/14 beläuft sich auf 46 309 300 Pfund Sterling (Mark 986 186 000) gegen 45 075 400 Pfd. St. des laufenden Jahres. Der Etat sieht eine Vermehrung des Personalbestandes um 8500 Köpfe vor. Dieser soll bis zum März 1914 insgesamt 146 000 Offiziere und Mannschaften erreichen. Eine Summe von 2 052 400 Pfd. St. wird angefordert für den Beginn des Baues der Schiffe des neuen Programmes, das 5 Schlachtschiffe, 8 kleine Kreuzer, 16 Torpedobootszerstörer und eine Anzahl von Unterseebooten und Hilfsschiffen umfaßt.

Persien.

— **In Persien** drohen neue Unruhen auszubrechen, wenn der verfassungsfeindliche Exschah Mehmed Ali seinen Entschluß ausführt und im Laufe des Frühjahrs in das Land zurückkehrt. Seit Jahr und Tag genießt er bekanntlich Gastrecht auf russischen Boden. Die Regierung in Teheran hat Maßnahmen getroffen, um die Rückkehr Mehmed Alis und die Möglichkeit, daß er aufs neue Einfluß in Persien gewinnt, zu vereiteln.

Westfalen u. Rheinland.

** **Dortmund,** 14. März. **(Verschiedenes.)** Der Vorstand der Landwirtschaftskammer für Westfalen hat sich auf Anregung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Dortmund für die **Verbindung einer Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen mit der ersten westfälischen Provinzial-Pferdeschau** ausgesprochen. Die von der Stadt Dortmund bei Gelegenheit der Eröffnung des Magerviehhofes geplante Ausstellung am 6. Mai erstreckt sich auf Kühe, Bullen und Schweine. Für die Ausstellung sind eine Anzahl von Ehrenpreisen und 4000 Mark Geldpreise von der Stadt gestiftet worden. Die Ausstellungstiere müssen zum Verkauf gestellt werden. Die Prämiierung erfolgt am 6. Mai von 10½ Uhr ab.

Der **Knabenmörder Klemens Lucke** aus Unna, der im Januar vom hiesigen Schwurgericht wegen Totschlags zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist, hat plötzlich die Sprache wiedergefunden. Er ist wegen Verschlimmerung seines Gesundheitszustandes — Lucke leidet an Krebs — zu einem ärztlichen Eingriff in die Krankenstation des Zentralgefängnisses nach Werl gebracht worden. Angesichts der Operation hat er sich jetzt zum Sprechen bequemt. Einen Anhaltspunkt dafür, daß man in Lucke einen Simulanten vor sich hatte, fanden Sachverständige darin, daß er niemals ernstlich versuchte, von seinen Sprechwerkzeugen Gebrauch zu machen, sondern auf die an ihn gerichteten Fragen lediglich in der Weise reagierte, daß er die Lippen zusammenkniff.

Das Schöffengericht verhandelte in einer Privatklagesache des Oberpostassistenten Karl Blankenburg von hier gegen den Hauptlehrer Kleine und den Postassistenten Gnau aus Barop **wegen Beleidigung.** Blankenburg war im vorigen Jahre Vorsitzender der Gartenstadtgesellschaft Schönau. Damals war die Rede davon, daß er sich als Vermittler der Gartenstadtgesellschaft und Grundstücksbesitzern von letzteren im Falle eines Aufkaufs von vornherein eine Provision von 1 Prozent habe versprechen lassen. In der Genossenschaftsversammlung, die am 9. November in Dortmund stattfand, wurde Blankenburg von dem Postassistenten Gnau gefragt, ob diese Gerüchte den Tatsachen entsprächen. Wenn dies der Fall sein sollte, habe Blankenburg der von ihm vertretenen Gesellschaft gegenüber nicht ehrenhaft gehandelt. Blankenburg behauptete als Privatkläger, der Landwirt Grafekamp in Barop sei an ihn herangetreten und habe ihm eine Provision von 1 Prozent versprochen, wenn man ihm Grundstücke abkaufe. Nach der eidlichen Aussage des Landwirts Grafekamp ist aber anzunehmen, daß Blankenburg bei Besprechung des Grundstücksverkaufs eine Provision von 1 Prozent festlegen und sich dieses Versprechen durch Unterschrift unter ein bereitgehaltenes Schriftstück sichern ließ. Das Gericht sprach beide Angeklagte kostenlos frei. Soweit der Hauptlehrer Kleine in Frage kam, war überhaupt eine Beleidigung nicht festzustellen und Gnau hatte in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt, ohne in seinen Aeußerungen zu weit zu gehen.

Wegen Duldens von Glücksspielen war ein hiesiger Cafeebesitzer vom Schöffengericht zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt worden, weil in seinem Lokale gepokert worden war. Er legte gegen dieses Urteil Berufung ein und stützte diese darauf, daß er in einer gleichen Angelegenheit früher von dem Gerichte freigesprochen worden sei. Die 2. Strafkammer kam jedoch zur Verwerfung der Berufung, da sie das Pokern für ein Glücksspiel ansah.

Dortmund, 14. März. **(Schwurgericht.)** Wegen Körperverletzung mit Todeserfolg hatte sich gestern der Bergmann Theodor Kickartz aus Dortmund zu verantworten. Der Angeklagte ist am 15. März 1883 geboren, und scheint auch einer von denen zu sein, die sich da sagen: „Einen Beruf muß jeder Mensch haben — er darf aber nicht in Arbeit ausarten". Die Verhandlung, die teilweise unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt wurde, ergab folgende Momente: Der Angeklagte lebte mit seiner Frau in unglücklicher Ehe, wer der schuldige Teil war, weiß man nicht, denn er scheute die Arbeit, und seine Frau — war der Sittenpolizei nicht unbekannt. Das Paar trennte sich nach dreijähriger Ehe, und es trieb sich so ein bischen in den Nachbarstädten herum, um dann, augenscheinlich, weil ihm das Leben zu sauer wurde, im vorigen Herbst zu seiner Dulcinea zurückzukehren. Die nahm ihn dann auch mit offenen Armen wieder auf, und am 7. Oktober v. J. ging er mit seinem Freund, dem Schreiner H. Kuhnert aus, um eine Bierreise zu machen. Als sie dann abends nach Hause, an der Lindenstraße 32 kamen, trafen sie dort die Frau des Angeklagten mit einer gewissen Anna Reitz, und einer Holländerin, vor der Tür stehend. Die Frau Kickartz sagte ihrem Mann, sie wolle die Reitz — die ängstlich sei! — nach ihrer Wohnung in der Burgmundastraße begleiten, und die drei Weiber entfernten sich. Der Angeklagte mit Kuhnert folgten ihnen aber in einiger Entfernung, und Kickartz will gehört haben, daß seine Frau plötzlich um Hilfe rief. Er lief zu ihr, und will nun vom Schreiner Johann Welling mit Steinen geworfen worden sein. Und nun zog der Angeklagte einen Revolver und gab zwei Schüsse ab. Der erste Schuß ging fehl, doch der zweite traf den Welling in die linke Kopfseite, und bedingte nach kurzer Zeit dessen Tod. Die Geschworenen bejahten zwar die Schuldfrage, aber sie billigten dem Angeklagten die mildernden Umstände zu. Das Urteil lautete auf 1 Jahr und 6 Monate Gefängnis, und wegen unerlaubten Waffentragens auf 30 Mk. Geldstrafe.

** **Duisburg,** 14. März. **Die Aussperrung** der organisierten Maler- und Anstreichergehilfen hat Mittwoch abend begonnen. In Betracht kommen für Alt-Duisburg, Laar und Beeck über 200 Meister und rund 600 organisierte Gehilfen. Für Duisburg fällt eine Aussperrung kaum ins Gewicht, da hier fast gar keine organisierten Gehilfen vorhanden sind. Nach einer Feststellung der Organisationsleiter waren bis Dienstag in Rheinland und Westfalen von 6500 in Betracht kommenden organisierten Gehilfen etwa 1900 ausgesperrt.

** **Duisburg,** 14. März. **(Verunglückt.)** An der Curtius'schen Villa, wo augenblicklich Abbrucharbeiten vorgenommen werden, stürzte eine Mauer ein und begrub den Arbeiter Fritz Rübsamen, der sofort tot war.

** **Goch,** 14. März. **Im Polizeigefängnis** erhängte sich in voriger Nacht ein hiesiger Uhrmacher, der zwecks Verbüßung einer dreitägigen Haftstrafe festgenommen worden war.

Preussischer Haus- und Grundbesitzer-Tag.

Am zweiten und letzten Verhandlungstage des 16. Verbandstages der preußischen Haus- und Grundbesitzer-Vereine wurde die Erörterung über den neuen preußischen Wohnungsgesetz-Entwurf zu Ende geführt. Bissing (Berlin) kam darauf zurück, daß einer der Referenten zu dem Thema ausgeführt habe, man könne in der Mietskaserne lange nicht so veredelnd auf die Wohnsitten einwirken wie im Einzelwohnhaus. Das möchte ich nicht so unwidersprochen in die Welt gehen lassen. Gerade in der Mietskaserne, in der die einzelnen Parteien sich gewissermaßen gegenseitig beaufsichtigen, läßt sich viel leichter eine Einwirkung auf die Wohnsitten erzielen. Frau Schulze weiß genau, wie es bei Frau Müller aussieht und erzählt es der Frau Lehmann weiter, und so kann am letzten Ende der vielgeschmähte Hausklatsch der Mietskaserne doch noch veredelnd wirken. — Stadtrat Luther (Magdeburg), der Vertreter des Preußischen Städtetages, erklärte, er könne dem nicht zustimmen, daß bei Regelung des Wohnungswesens, besonders der Wohnpflege und der Wohnungsfürsorge, in die Hände des Gemeindevorstehers gelegt werde. Dann würden die Gemeindevertretungen ausgeschlossen sein und der Gemeindevorsteher würde nichts weiter bedeuten als einen Faktor in den Händen der staatlichen Polizei. Wir wollen aber nicht, daß sich ein polizeilicher Geist in der Ordnung des Wohnungswesens breitmache. — Die von den Referenten vorgelegten Leitsätze wurden hierauf einstimmig angenommen. — Es folgte die Beratung des Gesetzentwurfes über die Taxämter. Die Referenten legten gemeinsam folgenden Leitsatz vor: Zur Hebung der auf dem Gebiete des Taxwesens herrschenden Mißstände ist die Schaffung von Taxämtern für den städtischen Haus- und Grundbesitz dringend erforderlich. Diese Taxämter wären am zweckmäßigsten den Verwaltungen der Städte und Kreise anzugliedern. — Zu der Frage der Schaffung von Pfandbriefinstituten für erste und zweite Hypotheken lag der Versammlung ein Antrag vor, die Staatsregierung und den Landtag zu bitten, jeder Provinz ein Kapital von einer Million Mark zur Gründung eines Pfandbriefinstituts für Hausgrundstücke zur Verfügung zu stellen. — Nach längerer Aussprache wird der Antrag angenommen. Ferner beschloß der Verbandstag noch, an das Reichsversicherungsamt eine Bittschrift zu richten mit dem Wunsche, daß Gelder an Baugenossenschaften nicht unter 4 Prozent ausgeliehen werden möge. — Es folgte noch eine geschlossene Sitzung, in der geschäftliche Angelegenheiten erörtert wurden.

Sonntag sind die Geschäfte bis abends geöffnet.

Damenhüte

Frühjahr 1913

Zeige hiermit den geehrten Damen den Empfang der neuesten Modelle, sowie sämtlicher Saison-Neuheiten ergebenst an.

Jn garnierten und ungarnierten Hüten, sowie in Blumen und Federn, unterhalte stets die grösste Auswahl zu den billigsten Preisen.

Zum Besuche ladet freundlichst ein

628

Kamen Wilh. Cramer Weststrasse 89.

Geschäfts-Drucksachen
liefert in aller Art und in feinster Ausführung
C. Holtmann, Kamen
Bahnhofstr. 58 7

Nähmaschinen, Oefen, Herde, Wagen, Gewichte und Maße, Wand-Geldschränke
zum Einmauern
Tore und Gitter
Tür- u. Fensterbeschläge
empfiehlt
Julius Bohde,
Kamen, Bahnhofstr.
NB. Reparaturen schnell und billig. 15

Tapeten-Reste
zum Aussuchen, die Rolle 15 u. 20 ₰
Drogerie H. P. Thiel
202 Kamen, Oststr. 21.

Das selbsttätige **Waschmittel** heisst **Persil** Der grosse Erfolg!
Henkel's Bleich-Soda
124

Sinn & Co.,
Dortmund.

Groß eingerichtete
Spezial-Abteilungen
in
Damen- und Kinder-
Blusen
Costüm-Röcken

Kinder-Hütchen

Handarbeiten.

Sinn's Spezial-Abteilung
für
Kinder-Konfektion.

Wer
Kinder-Konfektion
kaufen will, besichtige dieselbe zuerst bei uns.

Wir bieten

1. grossartige Auswahl in allen Grössen,
2. stets das Neueste der Saison,
3. führen wir nur erstklassige Fabrikate,
4. finden Sie bei uns **jede Preislage,** von der **billigsten** bis zur **elegantesten** Ausführung.

Wir führen in
Kinder-Kleidern
die Größen 45-110 cm für das Alter von 2-14 Jahren,
in
Maids-Kleidern
die Größen 100-120 cm für das Alter von 14-16 Jahren.

Große Auswahl in **Schul-Kleidern**
zu wirklich billigen Preisen.

Sinn & Co.

Dortmund, 18-20 Westenhellweg 18-20 **Sinn & Co.** Dortmund, 18-20 Westenhellweg 18-20

Schreib- u. Zeichenmaterialien zu haben in der Buch- u. Schreibwaren-Handlung der „Kamener Zeitung".



echt Gold, aus einem Stück, kein Aufspringen. — Jedes Brautpaar erhält eine schöne, genau gehende **Schwarzwälderuhr gratis.** Taschenuhren, Uhrketten, sowie alle Goldwaren und Hochzeitsgeschenke kaufen Sie sehr billig und gut bei 227a
Kaufhaus Uhren-Hübler,
4 Uhrmacher beschäfttig.
Bickefeldstr. 43, am Hüttentor.

C. Lugge,
Inh. **Uhren-Hübler,** (4 Uhrmacher beschäftigt).
Größte Auswahl von Kamen und Umgegend.
Kamen, Bahnhofstr. 5, im Hause des Knappschaftszahlbüros und in Hörde. 427



484

Preisnotierungen

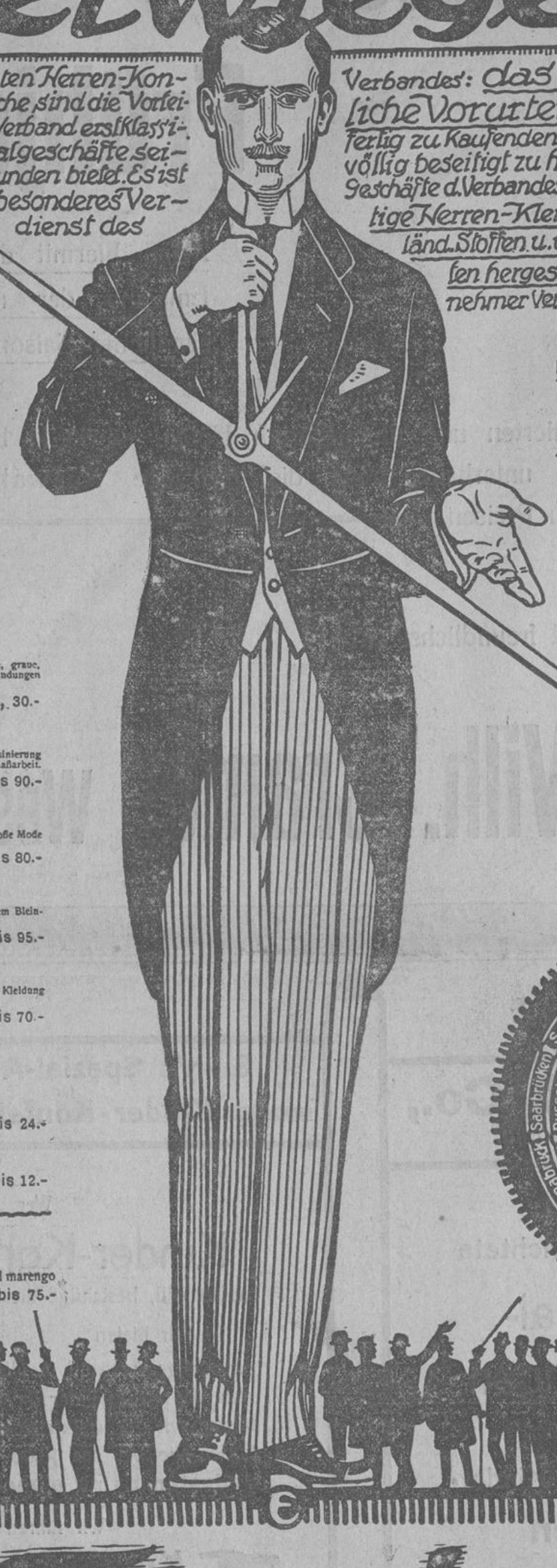
bei Waggonladungen à 10000 Kilo von der Getreidebörse zu Dortmund am 13. März 1913.

Warengattung	Preis		
	Von	bis	
Westfäl. Weizen	19.80	20.20	per 100 k Frachtparität frei Waggon Dortmund
Westfäl. Roggen	17.00	17.25	
Inländ. Hafer	—	—	
Saathafer	—	—	
Fremder Weizen	23.50	25.00	per 100 ko Frachtparität frei Waggon Dortmund
Fremder Roggen	20.00	22.00	
Fremder Hafer	18.00	23.00	
Futtergerste	16.50	16.75	
Mixed-Mais	—	—	
Runder Mais	16.00	—	
Cinquantino-Mais	18.50	20.00	
Weizenmehl	29.25	31.50	per 100 ko incl. Sack parität frachtfrei Dortmund
Roggenmehl	25.25	26.00	
Speisebohnen	—	—	
Viktoria-Erbsen	—	—	
Linsen	—	—	

Überwiegend

in der gesamten Herren-Konfektionsbranche sind die Vorteile die der Verband erstklassiger Spezialgeschäfte seinen Kunden bietet. Es ist ein besonderes Verdienst des Verbandes: das mittelalterliche Vorurteil, welches ehedem der fertig zu kaufenden Herrenkleidung anhaftete, völlig beseitigt zu haben. Liefern doch heute die Geschäfte d. Verbandes wirklich erstklassige fertige Herren-Kleidung, die aus vorzügl. in- u. ausländ. Stoffen u. unter Verwendung bester Zutaten hergestellt ist, in mustergültiger vornehmer Verarbeitung u. tadelloser Passform.







Moderne Jünglings-Anzüge

ein- und zweireihige Formen, in den neuesten Dessins, nur solide Qualitäten
M. 6.-, 8.-, 10.-, 12.-, 15.-, 20.-, 25.- bis 45.-

Aparte Knaben-Neuheiten:

Moderne Schlupfblusen-Anzüge
Original-Kieler und englische Anzüge
Feine Jacken-Anzüge
Jacken-A. züge mit Falten und kleinem rundem Überkragen sind große Saison-Neuheiten
Norfolk-Anzüge
Schul-Anzüge
Einzelne Blusen und Hosen
Kittel-Anzüge, Sweater-Anzüge

Unsere Auswahl ist stets die größte
Unsere Preise sind stets die billigsten

Der Verband erstklassiger Spezialgeschäfte

Moderne Joppen-Anzüge

Elegante ein- und zweireihige Fassons. Moderne blaugraue, graue, braune und modefarbige Töne in Cheviot und Kammgarnbindungen sowie marineblau und marengo
M. 12.-, 15.-, 18.-, 20.-, 22.-, 25.-, 28.-, 30.-

Elegante Joppen-Anzüge

Die besten deutschen und engl. Stoffqualitäten in vornehmer Dessinierung und feinsten Modefarben. Vollkommener Ersatz für teuere Maßarbeit.
M. 33.-, 35.-, 38.-, 40.-, 45.-, 55.-, 60.- bis 90.-

Marengo-Joppe und-Weste

mit dazu passendem elegantem, gestreiftem Beinkleid. Die große Mode der Saison.
Der komplette Anzug M. 25.-, 30.-, 35.-, 40.- bis 80.-

Rockjackett und Weste (Cutaway)

schwarz und marengo, mit dazu passendem vornehm gestreiftem Beinkleid, sehr aparte Mode-Neuheit.
Der komplette Anzug M. 35.-, 40.-, 45.-, 50.- bis 95.-

Vornehme Rock-Anzüge

schwarz, sowie dunkelgemusterte Stoffe. Stets die repräsentable Kleidung für die Reise, Geschäft und Straße
M. 30.-, 33.-, 35.-, 40.-, 45.-, 50.-, 55.- bis 70.-

Braut- und Hochzeits-Anzüge

sehr elegante Verarbeitung

Elegante Beinkleider

M. 6.-, 8.-, 10.-, 12.-, 14.-, 16.-, 18.- bis 24.-

Aparte Westen

M. 2.-, 3.50, 4.50, 5.50, 6.50, 7.50, 8.50, 9.50- bis 12.-

Moderne Frühjahrs-Paletots

Cover-Coat-, Sport- und lange Fassons. Schwarze und marengo Paletots auf Seide . . . . . M. 25.- bis 75.-



J. Fischer

Dortmund, Ostenhellweg

Deutschlands grösst. Spezial-Geschäft f. mod. Herren- u. Knabenkleidung.

Drittes Blatt.

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Für's Heim" monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 32. Sonnabend, den 15. März 1913. 41. Jahrgang.

Hettlage & Co., Dortmund

Westenhellweg.



Unsere Haupt-Preislagen:

Herren-Anzüge
aus dunkel u. hell gestreiften u. karierten Cheviot- u. glatten Kammgarnstoffen — 11, 12, 14, 16, 18, 25, 30 Mk.

Herren-Anzüge
grau, schwarz, braun, oliv, grünlich gestreifte Stoffe, modernste Fassons, auf Taille, mit Schlitz, Aermelaufschläge usw. — 20, 21, 23, 25, 28, 30, 33 Mk.

Herren-Anzüge
in allen Teilen Ersatz für Mass, die bestexistierenden Stoffe, die eleganteste, sorgfältigste Verarbeitung, hochaparte neue Farben — 36, 37, 38, 40, 44, 48, 56-90 Mk.
(Da[illegible] was in fertigen Anzügen geboten werden kann.)

Frühjahrs-Paletots
moderne Stoffarten, wie Covercoat, marengo Cheviot etc., mit Serge- und Seiden-Futter — 22, 28, 36, 42, 50-85 Mk.

Frühjahrs-Ulsters
aus feinsten deutschen u. englischen Stoffen, in 1- u. 2reih. Fassons, mit und ohne Gurt im Rücken, besonders geschmackvoll ausgestattet — 33, [illegible] 52, 68-[illegible] Mk.

Herren-Beinkleider
hervorragend gut im Sitz, neueste Stoffe, grau schmal gestreift, schwarz mit weissen Streifen etc. — 2.50, 3.[illegible], [illegible], 7.50, 9, 12, 15-24 Mk.

Jünglings-Anzüge
viele Tausend Neuheiten, modernste Dessins, elegante Fassons, auf Taille, mit Schlitz, Aermelaufschläge — 6.50, 8.50, 11, 12, 15-48 Mk.

Knaben- und Schüler-Anzüge
aus extra soliden Stoffen, Blusen-, Norfolk-, Falten-, Joppen-, Mozart-Fassons, mit glatt. und Manschettenhose — 2.50, 3, 3.50, 5, 6, 7, 8-24 Mk.

463

Für jede Figur, ob ausnahmsweise **korpulent** oder sehr **schlank** ist richtig passende Kleidung vorhanden.

Flechtenkranke
aller Art, Jucken, Ausschläge, Krätze, Hämorrhoiden, offene und geschwollene Beine, teile ich jedem gerne kostenlos, schriftlich od. mündlich mit, wie sich einer selbst davon befreit. **Frau John, Bielefeld 21,** Mauerstraße 13. 464

Viele Aerzte u. Professoren empfehlen als hervorragend gutes, vertrauenswertes Mittel bei

Husten, 515
Heiserkeit, rauhem Hals, Erkältung stündlich 1 bis 2 echte **Altbuchhorster Mineral-Pastillen** (in Rollen à 35, 50 u. 85 Pf.). In hartnäckigen u. veralteten Fällen außerdem täglich **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Fl. 95 Pf.), mit heißer Milch gemischt, trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend, schleimlösend, beruhigend u. gleichzeitig kräftigend und bringt meist augenblicklich Erleichterung. Echt in Kamen b. H. Jacobi u. C. Müller; in Bergkamen b. H. Jacoby.

Städtische höhere Mädchenschule zu Kamen.

Das neue Schuljahr beginnt am **Dienstag, den 8. April.** Die Aufnahmeprüfung findet am **Montag, den 7. April,** morgens 9 Uhr, statt.

Anmeldungen erbitte ich mündlich an den Wochentagen von 12—1 Uhr oder schriftlich unter Vorlegung des Geburtsscheins und Impfscheins; zur Aufnahmeprüfung ist das letzte Schulzeugnis mitzubringen. 421

Kamen, den 21. Februar 1913.

Kiel, Rektor.

W. Runge
UNNA
Telephon 306.
Lieferung kompl. Aussteuern
Leib- und Bettwäsche
Tisch- und Küchenwäsche
Beste Bielefelder Fabrikate.
Besondere SPEZIALITÄT:
Betten :: Inletts :: Daunen :: Federn.
473
Für meine langjährig erprobten Qualitäten übernehme ich vollste Garantie.

Ibach
empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen **PIANOS** und Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH-Pianos mit **eingebautem** Klavierspielapparat, **Pianolas** mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums. — Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die **mehr als hundertjährige Erfahrung** des durch vier Generationen bestehenden Hauses IBACH. Neuheit: **Transponierflügel** Pat. **F. v. Kraus-Ibach.**
RUD. **IBACH** SOHN,
gegr. 1794 BARMEN gegr. 1794.

Ohlendorff's Peru=Guano
„Füllhornmarke"
hat sich als **Kopfdünger** vorzüglich bewährt. 207

Wilh. Denninghoff, Sattlermeister,
Kamen, Königstraße 9,
empfiehlt selbstgearbeitete **Schultornister, Schultaschen, Marktaschen, Hosenträger,**
sowie ferner **Damentaschen, Rucksäcke u. w.** in großer Auswahl und zu billigsten Preisen. 468

Makulatur-Papier vorrätig in der Buch- und Schreibwarenhandl. der „Kamener Ztg."

Befreit
wird man von allen Hautunreinigkeiten u. Hautausschlägen, wie Mitesser, Finnen, Blütchen, Gesichtsröte usw. durch tägliches Waschen mit
Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul à St. 50 Pf. bei W. Felting. 356

Der Sternickel-Prozeß.

Unter kolossalem Andrange des Publikums begann Donnerstag vor dem Schwurgericht in Frankfurt a. Oder die Verhandlung in dem umfangreichen Mordprozeß gegen 1. den Müllergesellen August Sternickel, zuletzt in Ortwig, 2. den Arbeiter Georg Kersten aus Adlershof bei Berlin, 3. den Arbeiter Willi Kersten, ebenfalls aus Adlershof, und 4. den Arbeiter Franz Schliewenz aus Berlin. — Den Vorsitz im Gerichtshof führt Landgerichtsdirektor Wrede, die Anklage vertritt Staatsanwalt Naumann, die Verteidigung führen die Justizräte Loeser und Jakobi (Frankfurt a. O.) und die Rechtsanwälte Walter Bahn und Donig (Berlin). — Die Zahl der geladenen Zeugen und Sachverständigen beträgt etwa 40. Die Anklage gegen Sternickel und Genossen lautet auf dreifachen Raubmord, Beihilfe dazu und Brandstiftung. Als Opfer der Angeklagten kommen bekanntlich für den gegenwärtigen Prozeß der Bauerngutsbesitzer Fritz Calies in Ortwig, dessen Ehefrau und das Dienstmädchen Anna Philipp in betracht.

Der Umstand, daß der heutige Prozeß sich gegen den vielgesuchten Räuberhauptmann und Mordbrenner Sternickel richtet, einen der gefährlichsten Verbrecher aller Zeiten, hatte schon früh die Bevölkerung der freundlichen Regierungsstadt Frankfurt a. d. Oder auf die Beine gebracht. Doch sorgte ein starkes Polizei- und Gendarmerieaufgebot in der Nähe des Gerichtsgebäudes dafür, daß nur die mit Eintrittskarten versehenen Personen Zutritt zu dem Saale erhielten.

Sternickel und seine Mitangeklagten wurden erst wenige Minuten vor Beginn der Verhandlung mit einem vom Berliner Polizeipräsidium geliehenen „grünen Wagen" von dem etwa 10 Minuten vom Landgerichtsgebäude entfernten Gefängnis auf den Hof des Gerichtsgebäudes transportiert, von wo sie mehrere Aufseher in den Gerichtssaal geleiteten. Das allgemeine Interesse wandte sich natürlich in erster Linie dem Angeklagten Sternickel zu, der einen vollständig ruhigen und gefaßten Eindruck macht. Er wird in schweren Fesseln vorgeführt, neben ihm nimmt ein Gendarm mit Revolver sowie ein Aufseher Platz. Er sieht sich lächelnd im Gerichtssaal um und bemerkt anscheinend mit Befriedigung die stattliche Schar von Zuhörern. Auch die drei anderen Angeklagten werden in Fesseln vorgeführt. Unter den Zeugen befinden sich auch die beiden Töchter des ermordeten Ehepaares. Dem Antrage der Verteidigung auf Ladung einiger Leumundszeugen für die Angeklagten Willi Kersten und Schliewenz wird stattgegeben und hierauf zur Personalfeststellung der Angeklagten geschritten. Bei der dann folgenden

Vernehmung der Angeklagten

erkennt Sternickel die ihm vorgehaltenen früheren Strafen zum größten Teil an, bei einigen Urteilen meinte er allerdings, das werde von den Gerichten nur so gemacht. Hier kam auch die Zeit zur Sprache, in welcher Sternickel im Oderbruch verschiedentlich unter falschem Namen gearbeitet hat. — Er nannte sich zuletzt Otto Schöne. Sein Verhältnis zu Kalies sei immer ein gutes gewesen, doch habe er sich über seinen Arbeitgeber einmal geärgert, da er glaubte, dieser habe ihm eine Schürze weggenommen; er habe bereits damals den Entschluß gefaßt, sich durch einen Raub an Kalies zu rächen. Am 5. Januar habe er in einer Wanderherberge die drei anderen Angeklagten getroffen und mit ihnen den genauen Plan der Tat verabredet. Die Absicht, jemand zu töten, habe er aber nicht gehabt. Bezüglich der Tat selbst ergab die Verhandlung, daß Sternickel mit Kalies im Pferdestall aneinandergeriet, wobei beide zu Fall kamen. Sternickel hielt Kalies am Boden fest, während seine herbeigerufenen Komplizen Arme und Beine des Ueberfallenen festhielten und ihm einen Strick um den Hals banden. Um Kalies am Schreien zu verhindern, wurde ihm ein großes Tuch in den Mund gedrückt, das er aber wieder herausreißen konnte. Das überfallene Dienstmädchen wurde an Händen und Füßen geknebelt und blieb so im Gange liegen. Die Frau Kalies wurde von Sternickel in ihrem Schlafzimmer zu Boden geworfen, so daß sie mit dem Hinterkopf auf die Steinfliesen aufschlug. Willi Kersten hielt inzwischen bei den eingesperrten Kindern Wache, während die übrigen Missetäter den Geldschrank in der Wohnstube ausraubten. Sie fanden da etwas über 500 Mark, die sie sofort zusammen zählten und unter sich verteilten. Die drei Helfer des Sternickel gingen darauf sofort los. Vorsitzender: Nach dieser Tat waren Sie

mit den Kindern allein?

Angekl.: Ja, ich habe den Kindern Semmeln gegeben und sie in den Schrank gesperrt. Dabei haben mir aber die andern noch geholfen; der Schrank ging nicht zu, deshalb haben wir Stricke herumgebunden und noch ein Brett dagegen gelegt. — Vors.: Haben die Kinder nicht geweint und haben Sie sie nicht mit Totschießen bedroht, wenn sie etwas sagen würden? — Angekl.: Nä, nä, davon hat kenner was gesagt. Als die anderen losgegangen waren, habe ich nachgesehen, was das Mädchen macht, und es zu meinem Schreck tot gefunden. Dann sah ich nach Kalies und seiner Frau, auch sie waren tot. Ich habe sie mit Wasser begossen, aber es war nichts mehr zu machen. Dann habe ich das Vieh besorgt und Kartoffeln für die Schweine gekocht. — Vors.: Wann haben Sie die Leichen weggebracht? — Angekl.: Abends zwischen 6 und ½7, auf einen Breakwagen, mit Decken zugedeckt. Ich hatte die Absicht, die Leichen in einer Strohmiete zu verbrennen. In der ersten Miete konnte ich das nicht tun, da war ein Liebespaar drin. Endlich fand ich eine Strohmiete, holte genug Stroh heraus, warf die Leichen hinein und zündete die Miete an. Das war 11½ Uhr in der Nacht. Morgens 7 Uhr kam ich dann wieder nach Hause und besorgte das Vieh. Die Kinder hatte ich noch, bevor ich weggefahren war, aus dem Schrank herausgelassen und ihnen zu essen gegeben, aber die Fenster ihrer Schlafstube vernagelt. Um 4 Uhr habe er den Wachtmeister Kluge aus Neuendorf aufs Gehöft zukommen sehen, da sei er hinten hinausgegangen und weggelaufen. — Vors.: Wohin liefen Sie? — Angekl.: Ich bin die ganze Nacht durchgelaufen, habe dann in einem Lokal in Neuendorf Kaffee getrunken und mir den Bart kurzschneiden lassen. Hinter Zellin wurde ich vom Wachtmeister eingeholt und festgenommen. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er seine Tat bereue, erklärte Sternickel: Nun, ja, es tut mir ja leid, daß sie tot sind. — Die Angeklagten Willi und Georg Kersten bestätigen im großen und ganzen die Darstellung Sternickels von der eigentlichen Mordtat. — Wie Sternickel selbst auf Befragen des Vorsitzenden angibt, sei „die ganze Sache in etwa 20 bis 25 Minuten erledigt gewesen".

In der Beweisaufnahme

sagte Gerichtsassessor Anderson aus, daß, als der Angeklagte durch einen Gendarmeriewachtmeister nach seiner Verhaftung den Kindern des ermordeten Ehepaares gegenübergestellt wurde, diese laut aufgeschrien hätten und kaum zu bewegen gewesen seien, das Zimmer zu betreten. Sternickel habe damals alle möglichen Ausflüchte gemacht, so wollte er u. a. von seinen drei Komplizen zu der Tat gezwungen worden sein. — Kriminalkommissar Nasse (Berlin) hatte die Aufgabe, die Persönlichkeit des Angeklagten Sternickel festzustellen. Durch die Aehnlichkeit der Mordtaten, namentlich dadurch, daß die Leichen mit Stricken erdrosselt waren und die Stricke die charakteristische Schlinge aufwiesen, sei er zu der Ansicht gekommen, daß Sternickel der Täter sein müsse. Nach anfänglichem Leugnen habe er das auch zugegeben. — Im weiteren Verlaufe der Vernehmung dieses Zeugen kam es zu einem sensationellen Zwischenfall. Kommissar Nasse sagte nämlich aus, er habe bei Sternickel Säcke gefunden, in welchen Decken verschnürt gewesen seien; in anderen Säcken sei Hafer und Gerste gewesen. Letzterer will Sternickel für seine Kaninchen gebraucht haben. Auf die Frage, wo er denn die Kaninchen habe, sagte Sternickel, er habe sie an zwei Stellen untergebracht; die eine sei bei Frau Hamke untergebracht in Alt-Reetz, die andere Stelle sage er nicht, weil er seine Frau nicht unglücklich machen wolle. Er sei verheiratet, seine Frau wisse aber nicht, daß er auf solchen Wegen wandle. Und deshalb werde er nicht verraten, wo er die Kaninchen habe. — Als Kriminalkommissar Nasse von Nachforschungen erzählte nach einigen tausend Mark, die Sternickel irgendwo verborgen haben sollte, sagte der Angeklagte mit ironischem Lächeln, er würde auch diesen Ort nicht verraten. Die Behauptung, er habe die Stricke selber besessen, sei einfach Schwindel, die habe der Kommissar selber hingelegt. — Die hierauf vernommenen beiden Kinder der verstorbenen Eheleute Calies sagen aus, daß zuerst Willi Kersten und dann Sternickel in das Schlafzimmer gekommen seien und ihnen befohlen haben, ruhig zu sein, dann geschehe ihnen nichts, widrigenfalls würden sie totgeschossen werden. — Nach der Vernehmung dieser beiden Zeugen wurde die Weiterverhandlung auf Freitag vertagt.



Redaktions-Briefkasten.

Die Beantwortung der Briefkastenfragen erfolgt, soweit Ausnahmefällen schriftlich oder in der nächsten Nummer. In der Regel finden alle Anfragen, welche bis Donnerstag eingehen, in der letzten Wochennummer ihre Erledigung. Für die Erteilung der Auskünfte, welche für die Abonnenten unentgeltlich erfolgt, wird nur die preßgesetzliche Verantwortung übernommen.

Hausfrau Kamen. Zieht ein Dienstbote sich durch den Dienst oder bei Gelegenheit desselben eine Krankheit zu, so ist nach § 85 der preußischen Gesindeordnung die Herrschaft schuldig, für seine Kur und Verpflegung zu sorgen.

Einjährig-Freiwilliger, Kamen. Richten Sie an den Kommandeur des Regiments, bei dem Sie eintreten wollen, ein Gesuch um Veranlassung der ärztlichen Untersuchung. Dem Gesuch muß der Berechtigungsschein, sowie ein obrigkeitliches Zeugnis über die sittliche Führung seit Erteilung des Berechtigungsscheines beiliegen. Das Regiment teilt ihnen dann mit, ob es zum betr. Termin Einjährige einstellt und gegebenenfalls, wenn Sie sich zur Untersuchung einzufinden haben.

Kaninchenfreund. Durchfall bei Kaninchen entsteht entweder durch Erkältung oder ungeeignete Fütterung und bedeutet einen Darmkatarrh. Die Bekämpfung dieser Krankheitserscheinung geschieht durch Futterwechsel und kleine Gaben Tannalbin, Tannoform oder Tannin, welches Sie in jeder Drogenhandlung erhalten. Vor allem ist Grünfutter, Kleie, Kartoffeln und Küchenabfälle beiseite zu lassen.

Ang. B., Bergkamen. Hinterbliebenenfürsorge wird gewährt, wenn der Verstorbene zur Zeit seines Todes invalidenrentenberechtigt war und die Witwe zurzeit der Fälligkeit der Bezüge selbst rentenberechtigt ist.

Nach Court. Wenn die Kinder nach erreichter Volljährigkeit sich mit ihrem Vater hinsichtlich ihres Muttererbteils und ihrer sonstigen Forderungen bereits abgefunden haben, steht ihnen ein Anspruch in Ansehung des dem Vater früher gewährten Darlehns dem Pfleger gegenüber nicht mehr zu.

B. Overberge. Die Aufkündigungsfrist wird nach § 112 der preußischen Gesindeordnung bei Landgesinde auf 3 Monate vor dem Ablauf der Dienstzeit angenommen, insofern ein anderes bei der Vermietung nicht ausdrücklich verabredet ist.

Stammtisch, Mechler. Nach § 909 B. G. B. darf ein Grundstück nicht in der Weise vertieft werden, daß der Boden des Nachbargrundstücks die erforderliche Stütze verliert, es sei denn, daß für eine genügende, anderweitige Befestigung gesorgt ist. Zuwiderhandlungen sind im Wege des Zivilprozesses durch Klage bei dem zuständigen Gericht zu verfolgen.



Von heute bis Ostern

extra billige Einkaufsgelegenheit.

Herren-Anzüge, 1 reihig und 2 reihig, neueste Stoffe, Farben und Facons.
10 12 14 15 18 20 22 24 25 27 28 30 33 35 37 40 42 45 48 50 52 55 Mk.

Die große Mode: **Joppen und Westen aus Marengo Melton mit gestreiftem Beinkleid.**

Für jede Figur — für große und schlanke,
wie auch für besonders korpulente Herren — passende Kleidung!

Jünglings-Anzüge nur Neuheiten.
7 9 10 12 14 15 17 18 20 22 24 25 27 28 30 33 35 38 40 42 45 Mk.

Konfirmanden- und Komunikanten-Anzüge.

Knaben-Anzüge, neueste Prinz Heinrich, Norfolk-, Falten-, Kittel-, Jacken- u. Blusen-Anzüge.
2.50 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 20 22 24 25 27 Mk.

Bleyles Anzüge und Sweater zu Katalogpreisen.

Herren-Hosen von 2,— bis 20,— Mk. | Moderne Westen von 1,50 bis 15 Mk.
Jünglings-Hosen „ 1,50 „ 12,— „ | Einzelne Herren-Joppen von 3 Mk. an
Knaben-Höschen „ 0,75 „ 6,— „ | Knaben-Jacken und Blusen „ 1 „ „

Sommer-Paletots. Bozener Mäntel. Gummi-Mäntel. Pelerinen.

Großes Stofflager für elegante Anfertigung nach Maß.

Arbeits- und Berufs-Kleidung nur gute dauerhafte Qualitäten zu billigsten Preisen.

Wilhelm Etling

Kamen, Weststrasse 15, Telephon 213.

Spezialhaus für
Herren-, Jünglings-, Knaben-, Sport-, Berufs- und Arbeits-Kleidung.

630 Beachten Sie meine Schaufenster.

Sonntag den ganzen Tag geöffnet.

Hüte
Mützen
Wäsche
Cravatten
Unterzeuge
Alle Herren-Artikel

Palmsonntag.

Längst warrte schon die Welt dem Lebenshauch,
Des Lichts in ahnungsvoller Lust entgegen,
Nun lacht die Frühlingssonne warm und hell
Und bringt mit ihren Strahlen Heil und Segen.

Witz und Humor.

Suggestion. Richter: „Sie haben doch schon gestanden, daß Sie die Unterschrift auf dem Wechsel fälschten, und jetzt behaupten Sie, der Bezogene sei damit einverstanden gewesen. Sind Sie verrückt?" — Angeklagter: „Ob ich verrückt bin? Herr Richter, das ist eine großartige Idee von Ihnen!"

Konzentrierte Arbeit. Dame (zum Dienstmädchen): „Sie haben ja wieder einmal nichts getan, Kathi! Jedesma', wenn Ihr Bräutigam zum Besuch hier war, ist das einzige, was ich in der ganzen Wohnung aufgeräumt finde, die Speisekammer."

Verdächtig. „Unser neuer Nachbar gefällt mir gar net; von dem hörst beim Bier nix wie b'sondere Kennzeichen, mildernde Umständ' und Alibi." (Meggendorfer Blätter.)

Schöne Aussicht. Er: „Nicht wahr, Herzensschatz, auf unserer Hochzeitsreise unterhalten wir uns in italienischer Sprache?" — Sie: „Gewiß, Geliebter, aber wenn mal 'ne kleine Meinungsdifferenz eintreten sollte, rede ich deutsch mit dir."

Drei Spareinlagen. Bäuerin (die frisch gewonnene Milch mit drei kräftigen Wasserstrahlen taufend): „Dös is für'n Franzel beim Militär! Dös is für die Zensi ihre Aussteuer, und dös is zu mein'm seidnen Kirchweihkleid!"

Unbegreiflich. Vater (nachdem er seinem Söhnchen den Stock zu kosten gegeben): „Nun sage mir, warum ich dich bestraft habe!" — Junge (heulend): „Na, so was! Erst schlägt er mich halb tot und nun weiß er selber nicht warum?!" (Dorfbarbier.)

Humor des Auslandes. „Ich gratuliere, liebe Frau," sagte der Arzt zur Gattin des Schwerkranken, der ein Säufer gewesen und nun verstorben war, „Sie haben ausgelitten."

(Comic Cuts.)

Im Restaurant. „Kellner, bringen Sie mir Käse. — ein halbe Portion!" — „Bedaure, halbe Portionen haben wir nicht, — aber es ist schon so eingerichtet, daß Sie nicht zu viel bekommen."

Kunstverständnis. A.: „Also in Rom waren Sie auch?" — B.: „Freilich! Alles gehört und gesehen: wunderbare Stadt, großartige Sammlungen, — der Vatikan, die Museen, und vor allem die Sixtinische Kapelle . . ." A.: „Sagen Sie, Herr Doktor, spielen die denn wirklich so vorzüglich?"

Falscher Verdacht. Der Herr mietet einen Diener und fragt: „Sind Sie verheiratet?" — „O nein, ich bin nur gegen einen Stacheldrahtzaun gefallen und daher kommen die Kratzer in meinem Gesicht."

In der Trunkenheit. In Liverpool begegnete eines Abends ein Bürger einem angetrunkenen Manne, der auf ihn zukam, ihm den Weg versperrte und sagte: „Mr. Brown, Sie kennen mich wohl nicht?" — „Nein," antwortete der Herr und versuchte mit der Miene eines Mannes, der eine solche Bekanntschaft nicht wünscht, an ihm vorbeizukommen. — „Ich bin der Mann von Ihrer Waschfrau", beharrte das halbnüchterne Individuum. — „Nun, was geht das mich an?" — „Ich sehe schon, Sie wissen auch nicht alles," fuhr der Mann in vertraulichem Tone fort. — „Was weiß ich denn nicht?" — „Sie wissen nicht, daß ich eins von Ihren Manschettenhemden trage."

Palmsonntag.

Längst harrte schon die Welt dem Lebensquell
Des Lichts in ahnungsvoller Lust entgegen,
Nun lacht die Frühlingssonne warm und hell
Und bringt mit ihren Strahlen Heil und Segen.
Es sproßt das zarte Grün an Baum und Strauch
Und leichtbeschwingte Lerchen aufwärts steigen —
Palmsonntag ist's! Laßt uns nach heil'gem Brauch
Das Haus nun schmücken rings mit grünen Zweigen!

Der Palmen denken wir dabei, gestreut
Vom jüd'schen Volk dereinst, dem Herrn zu Ehren
Beim Einzug von Jerusalem, voll Freud' —
In Andacht lauschend seinen heil'gen Lehren;
Ihn feiernd als den Herrn der Herrlichkeit,
Riefs jubelnd „Hosianna" dem entgegen,
Der nur zu bald dem Kreuzestod geweiht,
Den es verließ auf seinen Leidenswegen.

Palmsonntag, laß uns wiederum erstehn
Im Geist den Heiland, der für uns gestorben!
In neuer Herrlichkeit laß den uns sehn,
Der über Tod den Sieg uns nun erworben!
O, bringet ihm die Siegespalmen dar
Auch heute noch! Laßt ihn im Herzen wohnen,
Daß er als Herrscher über einer Schar
Fromm-gläubger Christen ewig möge thronen.

O Jugend, die du heut' mit ihm den Bund
Ernenst an des Altares heilgen Stufen,
O möchtest du aus frommem Herzensgrund
Ein „Hosianna" ihm entgegenrufen!
Halt' fest am Schwur in froh' und trüber Zeit,
Zu wahren deinem Heiland Lieb' und Treue!
Durch ein gottselig Leben, ihm geweiht,
Auch du ihm Dank- und Freudenpalmen weihe!

Von Adamine v. Diemar, Freienwalde.

Auflösungen

aus der vorigen Freitagnummer.

Rebus.

Hunger würzt das Mahl am besten.

Schieberätsel.

Sterntaler
Hohenasperg
Traumbilder
Laaland
Migräne
Heerleuschere
Schaugericht
Quellwasser
Gelächter
Bachstelze
Wasserrinne

Ehrlich währt am längsten.

Rätsel.

Grund, rund, und.

Scherzfragen.

Die Pastorenkinder.

In Deutschland, denn es gibt ja weiße Rosen und schwarze Kirschen.

Der Sperling, denn eine Kanonenkugel hat überhaupt keine Augen, der Kölner Dom kann nicht fliegen und eine Metze Hafer zu verzehren wird ihm schneller möglich sein, als wenn er ein Pferd auffressen sollte.

Permutation.

Welle, Iller, Eiger, Magen, Angel, Nachen, Senner, Tanne, Reisen, Enkel, Jammer, Baie, Tracht, Segen, Orden, Gans, Elle, Hunde, Tante, Sorgen.

Wie man's treibt, so geht's.

* * *

Rätsel und Spiel.

Kryptogramm.



Wechselrätsel.

Manna, Ais, Henne, Lais, Hero, Karten, Gatte, Tube, Reise, Jeder, Cauer, His, Seel, Hügel, Biene.

Aus jedem der vorstehenden Wörter bilde man dadurch ein neues Wort, daß man irgend einen Buchstaben streicht und durch einen andern ersetzt und zwar so, daß die gestrichenen Buchstaben mit den dafür eingesetzten — diese dann aber rückwärts gelesen — ein Sprichwort bilden.

Verwandlung.

Wie kommt man mit Hilfe von 4 Zwischenstufen vom „Balkan" nach der „Türkei"? Die Verwandlung soll durch Aenderung von je 2 Buchstaben entstehen, wodurch jedesmal ein neues Hauptwort gebildet wird. Die Stellen, an denen die jedesmalige Aenderung geschehen soll, sind durch ein + bezeichnet.

Balkan
+ . . . + .
. . + . . +
+ + ...
. + . . . +
Türkei

Bezierbild.



Wo mag nur Onkel Karl bleiben, er schrieb mir doch, daß ich ihn hier erwarten soll.
Wo ist er?

Nr. 32. 1913.

Für's Heim

Unterhaltungs-Beilage für Stadt und Land

Du bist mein!

Roman von H. v. Erlin.

(10. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Bei der gemeinsamen Abendtafel blickten die Kurgäste neugierig der Fremden entgegen; doch sie erschien nicht. Sie hatte auf ihrem Zimmer einen Imbiß eingenommen, und dann, noch im Reisemantel, schritt sie über die Terrasse auf den großen Schloßhof hinab, den seitlich gelegenen Wirtschaftsgebäuden zu. Sie waren nur wenig erhellt, schienen im Gegensatze zu dem im Glanze elektrischer Lampen erstrahlenden Schlosse fast in Dunkel gehüllt. Und in dies Dunkel hinein schritt sie, die Augen brennend, daß es ihr war, als müßten Lichter aus ihnen flammen. Ihm über seinen Weg, ihm, der ihr dort entgegenkam, wie sie es gedacht, wie sie es vorausgesehen auf langer Fahrt hierher — zu ihm, Hartmut Bravand.

Was sie ihm gesagt, was er ihr geantwortet, wie es gekommen, daß sie ihm die Hand entgegengestreckt, daß diese kühle, stolze Hand gebebt, als sie die seine berührt, — sie wußte es nicht; nur daß seine Stimme ihr gleich einem längst vertrauten, schwermütig-weichen Heimatsliede geklungen, das ihrer Seele seit Ewigkeiten bekannt gewesen, das war ihr geblieben vom ersten Worte, das er zu ihr gesprochen.

„Baronesse von Falken, abermals aus dem Dunkel heraus auf meinen Weg — welch' wunderbarer Zufall."

Sie schüttelte den Kopf. „Kein eigentlicher Zufall diesmal, Herr Bravand. Ich hatte im Prospekte von Lamalta Ihren Namen gelesen und — freute mich, Sie wiederzusehen."

Sie fühlte, wie seine Blicke in ihrem Antlitz suchten: Was hat dich hierher geführt an eine Stätte, die sonst das gesunde junge Leben flieht? Und sie senkte die Augen und fügte zögernd hinzu:

„Ich liebe Südtirol und wußte keinen schöneren Frühlingsaufenthalt, als dieses sagenreiche alte Schloß."

„Mit allem Elend, das heute seine Mauern bergen, Baronesse?"

„Mit all' dem Elend." Sie wiederholte es und ihre Stimme klang heiß und voll dabei, daß es ihn seltsam berührte, wie zu der Stunde, da er sie zum erstenmal vernommen hatte. Er trat von ihr zurück in einer Weise, die hätte sagen können: Was willst du von mir? Du bist mir fremd, und ich kenne dich nicht.

Sie lächelte und reichte ihm abermals die Rechte. „Morgen mehr, Herr Bravand; ich komme ja aus Ihrer Heimat."



Aus seiner Heimat! Das wars ja gewesen, womit sie ihn gezwungen hatte, daß er auf das Wiedersehen mit ihr in heimlich unruhvoller Erregung wartete. Doch der Tag verging, ohne daß er von neuem mit der Baroneß zusammentraf. In gleichem vergeblichem Ausschauen nach ihr vergingen auch die beiden nächstfolgenden Tage. Und unter diesem vergeblichen Warten begann es in ihm emporzuwachsen wie geheime Feindseligkeit gegen sie.

Warum war sie nach Lamalta gekommen? Jene romantische Begegnung, die Orakelworte, die der Zufall ihr dabei in den Mund gelegt, — hatten sie die Phantasie der vornehmen jungen Dame beschäftigt, ihre Neugier angeregt, sich einen Menschen näher zu betrachten, von dem sie wohl vieles und ungewöhnliches gehört hatte, und war diese Neugierde so schnell befriedigt? — Alles in ihm empörte sich gegen sie und — wartete auf sie.

Sie aber saß heimlich wo kein Auge sie suchte, ließ den Blick verloren über der Berge gigantische Häupter schweifen und preßte die feinen Hände gegen ihr Herz, das unruhiger schlug, als jemals das ein Träumen begann, das ihr sonst fremd gewesen, wo ihr Fuß gewandelt hatte.

Und hier? Was hieß ihren Fuß plötzlich zögern auf dem Wege zu dem Manne, um dessentwillen sie doch gekommen war, voll klarbewußten Willens ihn wiederzusehen, ihn kennen zu lernen, weil er ihr von anderer Art erschienen war, als alle Männer, die sie zuvor gekannt hatte.

Ja, um seinetwillen gekommen. Wie ein befreiender Hinweis war ihr plötzlich sein Name, der Ort seines Aufenthalts erschienen. Ein stiller, einsamer Winter, meist auf Hölsenstein verlebt, hatte hinter ihr gelegen, und als dann mit dem nahenden Frühling Unruhe und Wanderlust von neuem bei ihr einkehrten und sie doch vergeblich dem — Wohin? — nachsann, da war ihr eines Tages unter allerhand Hotelprospekten ein Name in die Augen gefallen: —

Hartmut Bravand. —

Hochaufgerichtet hatte sie plötzlich dagestanden, und von der Schloßterrasse von Hölsenstein war fest und zielbewußt ihr Blick in die Ferne geschweift.

Einen Tag später war sie abgereist.

Warum aber nun ein Zurückscheuen, eine Zaghaftigkeit, die nie zuvor in ihrer Natur gelegen?

Von der Heimat hatte sie ihm erzählen wollen. Zögerte sie darum, weil es ihm Schmerz bereiten mußte, was immer auch sie ihm von dort berichtete? Und wenn er darauf wartete, daß sie es tat? Ver-

Nr. 32.
Reste, Ballse
Kon
Besichtigen
K
Fernruf 165.
W.
Herre
Der Ver
Am
Gek


v. Lützow


Kaiser Napoleon I. von Frankreich.


Körner

Männer aus der Zeit vor hundert Jahren.

geblich ausschaute nach ihr — vielleicht es mißdeutete, daß sie ihm ferne blieb. —

Das unentschlossene Schwanken in ihr war vorüber. Die Sonne war kaum am hellen Morgenhimmel heraufgestiegen, — im Hause lag noch alles in tiefer Ruhe — als Madeleine mit dem Entschluß, Hartmut Bravand zu begegnen, über den Schloßhof schritt, den Molkereigebäuden zu. Ein paar Arbeitsleute blickten verwundert auf die Frühaufstehrin, die freundlich grüßend an ihnen vorüberging. Durch ein Mauerpförtchen trat sie in einen Seitenhof, wo einst geschäftige Hände mit Mörtel und Steinen an verfallenen Mauern herumgeflickt hatten. Der Romantik des Ortes voll auf Genüge zu tun, hatte man den ältesten Teil des Schlosses als Ruine belassen. Gras wuchs auf den Zinnen des zerbröckelnden Wartturmes, Efeu umwucherte die ausgebrochenen Fensterbogen. Und an einem dieser Bogen, den Rücken ihr zugekehrt, ganz versunken in Schauen oder Sinnen, lehnte der Gesuchte. Ein paar Sekunden hielt sie zögernd den Schritt an, dann hob ihr Kopf sich frank und frei, und ruhig-heiteren Klanges bot sie ihm den Morgengruß.

Ihre Stimme — unter Tausenden hätte er sie erkannt — sie riß ihn geradezu herum. Dennoch — in seinen Augen stand kühle Ablehnung. Diese Begegnung hier in aller Morgenfrühe schien ihm gesucht und verletzte des romantischen Beigeschmackes halber sein Empfinden. Mit steifem Kopfnicken erwiderte er ihren Gruß.

„Baronesse drohen die Hausordnung zu stürzen. Die Damen hier pflegen sonst nicht in der Taufrische solcher Morgenfrühe zu lustwandeln."

In seinen Worten lag eine leise Schärfe, die Madeleine lächelnd nicht beachtete.

„Ich tue gar manches, was andere Damen" — ein kleines, geringschätzendes Lippenzucken — „nicht tun würden."

„Warum diesen Aufwand hochmütigen Selbstbewußtseins für mich?" hätte er fragen mögen. Da war es ihm aber, als zwinge ihn eine weiche, warme Hand sie anzuschauen.

Sie hatte die Augen voll zu ihm aufgeschlagen — samtbraune Augen, sehnsuchtstief und zärtlich, zwei Fremdlinge in diesem Antlitz voller Herbheit und Schärfe. Sein Fuß, der weiterschreiten wollte, haftete wie angewurzelt am Boden, bis ihr Blick sich senkte und sie bittend sagte:

„Haben Sie ein wenig Zeit für mich? Wollen Sie mich dorthin führen?"

Sie wies auf die hinter dem Schlosse beginnende Lärchenwaldung.

Wieder das seltsame Gefühl in ihm, das sich gegen sie auflehnte.

„Ich bin kein guter Plauderer, Baronesse."

„Sie brauchen auch nicht mit mir zu plaudern, Herr Bravand." Und sie nahm den Weg auf, so daß er nicht anders konnte, als ihr zur Seite bleiben. „Aber vielleicht könnte ich Ihnen etwas aus der Heimat erzählen. Mir ist das Unglück nicht verborgen geblieben, das Sie dort betroffen hat, und ich beklage Sie unendlich."

Jählings war er vor ihr stehen geblieben; wer war sie, die das wagte — was wollte sie von ihm? Hart und schroff klang seine Frage:

„Baronesse — was wissen Sie von mir, daß Sie meinen, mich beklagen zu müssen."

„Vieles — wenn nicht alles," sagte sie schlicht und offen. „Und weil ich einsam war in mir — wie Sie vielleicht — dachte ich mir, unsere Wege dürften sich begegnen."

Dann tiefes Schweigen, bis abermals die weiche schöne Stimme sagte:

„Ich war auf dem Ulmenhofe."

Seine Augen bohrten sich in sie hinein, weiten, brennenden Blickes.

„Und — was wissen Sie von dort?"

Undeutlich preßten seine Lippen die Worte hervor.

Sie antwortete nicht gleich und ging ein paar Schritte weiter, im vornüber geneigten Gesicht einen undeutbaren Ausdruck inneren Zagens. Dann wandelten sich ihre Züge, und mit rascher Entschlossenheit hob sie den Kopf zu ihm empor.

„Ihren verunglückten Bruder sah ich nicht — ich sah nur seine Gattin."

Ein Ruck ging durch ihn hin, er stand wie zu Stein erstarrt, keines Wortes, keiner Bewegung mächtig.

Da erst erkannte Madeleine, wie vollständig der Bruch mit den Seinen war, wie nichts von ihnen in all der langen Zeit zu ihm gedrungen war. Und jetzt erst wußte sie, daß es Wahrheit sei, was sie nicht hatte glauben wollen, daß er Angelika geliebt hatte, — noch liebte?

Was das Gerücht verbreitet, sie sah es im Geiste vor sich, sah ihn im Streit, im Kampf vielleicht mit seinem Bruder, sah, wie dieser vor seiner eifersüchtigen Wut sich flüchtete, zu Tode stürzte. —

Ein häßliches Bild. Kalt strich es über sie hin und ein Blick ruhig eindringenden Forschens maß den Mann an ihrer Seite. Bist du es, den ich in dir suchte — bist du ein anderer?

Ein müder, fremder Klang — seine Stimme — unterbrach endlich die Stille.

„Und mein Vater, Baronesse, wie hat diese Wendung der Dinge auf ihn gewirkt?

Weit weg hatte sie plötzlich alles Grübeln und Forschen geschoben. Wer so sprach, wer sie beherrscht litt, der hatte nicht gehandelt wie ein jähzorniger, verliebter Knabe. Sie wollte glauben an ihn, auch wo sie nicht klar sah!

Ernst und einfach gab sie ihm Antwort.

„Ihr Vater nimmt jeden Tag im Leben des Kranken als ein Geschenk. Daß aber Angelika seinem Sohne in kritisch schwerer Stunde die Hand gereicht, das, glaube ich, empfindet er als tröstendes Glück."

In Hartmuts Zügen arbeitete es, seine Lippen zuckten. Er wollte sprechen und blieb doch stumm, bis seine Hand sich nach der ihren streckte.

„Verzeihung, Baronesse, wenn ich Sie verlasse — ich muß allein sein mit mir. Ihnen meinen Dank."

Schweigend, mit festem Druck umschloß sie seine Rechte und schritt dann rasch von ihm hinweg, in das lichte Waldesgrün hinein.

X

Als Hartmut wieder mit Madeleine zusammentraf, fühlte sie, daß er mit sich selbst fertig geworden war und daß die Art, wie er eine ihren Aufenthalt im Schlosse betreffende Frage an sie stellte, deutlich sprach: „Rühre nicht wieder daran. Schweige von allem, was vergangen ist."

Und sie verstand ihn heißpochenden Herzens: es war ihr, als habe sich von ihm zu ihr eine heimliche Brücke geschlagen, auf der sie einander finden müßten, wieder und wieder.

Fast eine freudige Antwort war es, die sie ihm gab; dann hatten sie eine Weile über dieses und jenes, was Lamalta und seine herrliche Umgebung betraf, miteinander geplaudert, wie ein paar gute alte Bekannte. Und wie gute Bekannte nickten sie einander zu, wenn sie sich begegneten oder aus der Ferne sahen.

Sie wichen nicht mehr einander aus. War einmal ein Tag vorübergegangen, an dem sie nicht wenigstens ein paar freundliche Worte miteinander gewechselt hatten, so suchte Madeleine selbst am folgenden Tage eine Begegnung mit Hartmut und verhehlte es ihm nicht, daß sie sie herbeigeführt.

„Mir fehlt etwas, wenn ich Sie einen ganzen Tag lang nicht gesprochen, Herr Bravand."

Mit einem halben Lächeln sah er sie an. „Ja für jeden Kurgast von Lamalta hat der Tag sein festes Pensum. Und ich gehöre nun einmal in das Ihre, Baroneß."

Er klang wie ein leises Scherzen, fast wie ein wenig Neckerei; doch ihre Antwort war voll ernsthaften Eifers:

„Ja, Sie gehören hinein. Denn Sie sind ein Mensch, und die sind selten geworden in diese Welt voller Leute."

Nachdenklich sah er sie an. „Vielleicht ist es etwas Aehnliches, was Sie mir vertraut macht, Baronesse, daß Sie den Menschen mehr fühlen lassen als die Dame."

Sie gab eine Antwort, doch über ihr Gesicht hatte sich ein helles Rot gebreitet, ein Freudenleuchten, das wie ein heimliches Glück ihre Seele füllte. Und sie fragte sich nicht, von wannen es kam, was es bedeute; fragte sie nicht, was dieser Mann ihr war, dessen Wort sie so beglücken vermochte; dachte nicht darüber nach, was sie von ihm wollte, was sie von ihm vielleicht noch erhoffte. Still und fest, nicht klar bewußt und doch empfunden, stand es in ihr wie ein Schicksalsspruch — „Ich lasse dich nicht."

Auch Hartmut fragte sich nicht, was ihn an Madeleine anzog, und doch hatte auch er begonnen, der täglichen Begegnung mit ihr wie einem lichten Punkt in der sonnenleeren Einsamkeit seiner Seele entgegenzusehen. Wenn er meinte, der Mensch in ihr sei es, der sie ihm vertrauter mache, so traf das wohl zu, und doch war es vielleicht in höherem Maße noch die Dame, die ihren Reiz auf ihn ausübte, einen Reiz, der in so vollendeter Form, in so seiner Unaufdringlichkeit sich gab, daß er ihm nicht zum Bewußtsein kam und doch seine Wirkung auf ihn nicht verfehlte. Während es ihm schien, als beginne er in freundschaftlicher Weise etwas von einem guten Kameraden in ihr zu sehen, trat in seiner Haltung mehr und mehr ein ritterlicher Zug hervor, unter dem das Verschlossene, Düstere in seinem Wesen ihr gegenüber nur noch selten zum Ausdruck kam.

Unerwartet fanden sie sich eines Abends wieder einmal zueinander. Madeleine hatte im Musiksalon ein Chopinsches Notturno gespielt und trat, von tiefem Nachempfinden ergriffen, in den Garten hinaus, als sie Hartmut erblickte, der unten gelauscht hatte.

„Baronesse, das waren Sie" — sprach er sie an und deutete nach dem Zimmer, aus welchem sie gekommen.

Sie nickte lächelnd zu ihm empor. Ihr Gesicht schimmerte weiß im hellen Mondenlichte, wie die Magnolienblüte über ihrem Haupt. Kein Wort weiterer Anerkennung kam über seine Lippen, aber sein Blick dankte ihr. Und als er sie dann langsam, wie aus verträumtem Schauen heraus, fragte:

„Wie kommt es, Baronesse, daß ich Sie nie früher sah —" Sie wunderte sich nicht über die Frage, war es ihr doch selber in dieser schweigenden Abendstunde, als hätten sie einander längst gekannt, und leise, wie er gesprochen, antwortete sie:

„Ich war selten auf Schloß Hölsenstein und fast nie auf meinem eigenen Gute. Ich war ein halbes Kind noch, als meine Eltern starben, und seit Jahren ist die weite Welt meine Heimat. Und sie ist schön diese Welt. Soll ich Ihnen davon erzählen?"

Er antwortete nicht, doch er schritt tiefer hinein in das mondliche Blühen und Duften; sie folgte ihm und sprach zum erstenmal, seit sie sich kannten, von ihrem Leben. Wie es reich und doch so arm gewesen. Und von der Welt draußen sprach sie, die sie gesehen. Und in ihrer Stimme dunklem, weichen Schwingen klang es wieder, was darin schön, was häßlich gewesen.

Vorgeneigten Kopfes hatte Hartmut ihr gelauscht und selten eine Bemerkung dazwischen geworfen. Nun sie schwieg, fragte er:

„Und wohin werden Sie reisen, wenn Sie Lamalta verlassen?"

Sie schrak leicht zusammen, blickte starr geradeaus, während sie wiederholte:

„Wenn ich Lamalta verlasse" — und sagte dann, das Gesicht von ihm abgewandt:

„Ich habe noch nicht darüber nachgedacht — vielleicht — später — für den Winter nach Rom."

„Nach Rom! Beneidenswert!"

Mehr noch als seine Worte sprach deren verhaltener, sehnsüchtiger Klang; er schlug in sie hinein wie eine heiße Welle, daß sie voll Hast sich ihm wieder zukehrte und ihren Blick tief in den seinen senkte.

„Sie gingen gern einmal nach Italien, Herr Bravand?"

„Für mein Leben gern. Aber Luxusreisen werden meine Verhältnisse mir je kaum gestatten."

Sie sah zu Boden und machte schweigend ein paar Schritte. Plötzlich warf sie voll trotziger Leidenschaftlichkeit den Kopf in den Nacken.

„Wär ich ein Mann!" — beide Hände streckte sie ihm entgegen, als biete sie ihm darin die Erfüllung seiner Wünsche — „Wär' ich ein Mann und — Ihr Freund!"

Ihre Augen sprachen stummberedt, was in ihr rief: „Könntest du mit mir kommen — kämst du mit mir!"

Da zog er mit festem heißem Griffe ihre Hände zu sich heran. —

„Aber Sie sind kein Mann — Madeleine."

Ihr Name von seinen Lippen — ihr war, als wenn alle Pulse stillständen, schlaff fielen ihre Arme am Körper herab. So stand sie ein paar Sekunden regungslos da. Dann neigte sie sich gegen ihn vor, zwischen ihren schön geschwungenen Lippen schimmerten die Zähne. —

„Und könnten Sie nicht an Freundschaft zwischen Mann und Weib glauben?"

Er antwortete nicht sogleich. Mit leicht zusammengezogenen Brauen sah er sie an, als sinne er ihrer Frage nach; dann sagte er langsam:

„Vielleicht — doch nur, wenn des Mannes Liebe an ein anderes Weib gebunden ist."

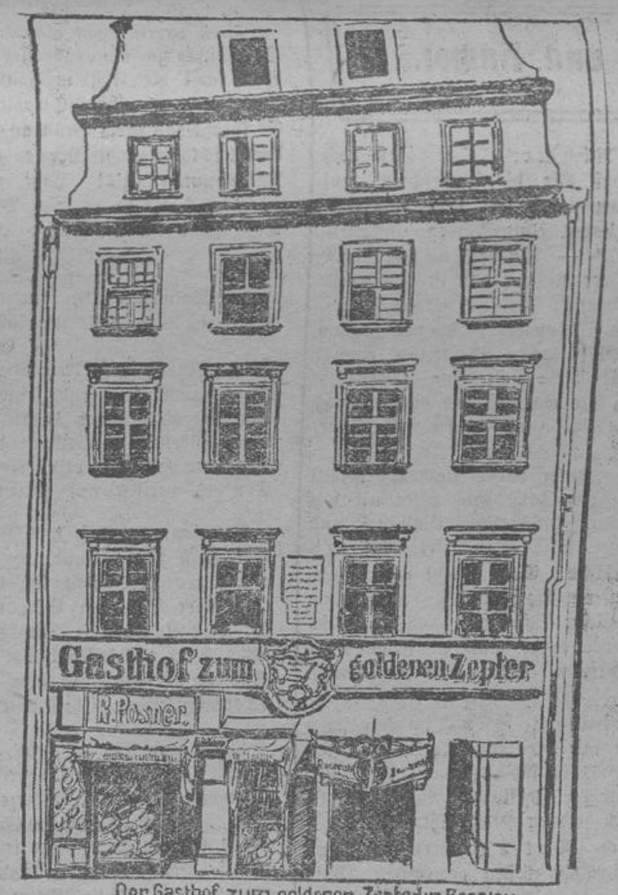
„Das heißt," gab Madeleine zurück, und über ihre Augen hatten sich tief die Wimpern gesenkt — „wenn der Mann in der Freundin nicht mehr das Weib empfindet. — Vielleicht haben Sie recht." —

Es war das letzte, dessen er sich von ihr erinnerte, als in der Einsamkeit seines Zimmers seine Gedanke nochmals zu Madeleine zurückkehrten.

Und dann, schon zu nächtlicher Stunde, war plötzlich an seine Tür gepocht worden, und eine Depesche ward ihm ausgehändigt, die von seinem früheren Aufenthaltsorte aus nachgesandt worden war. Sie kam vom Ulmenhofe.

„Dein Bruder verlangt in seiner Sterbestunde nach dir. Komme sofort." —

(Fortsetzung folgt.)



Der Gasthof zum goldenen Zepter in Breslau,
Das Werbebureau der Lützower.

(Viertes Blatt).

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" dreimal wöchentlich — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 32. Sonnabend, den 15. März 1913. 41. Jahrgang.

Reste, Blusen, Tischdecken, Handarbeiten, Schürzen, Gardinenreste, Ballschals, Hand-, Reise-, Markttaschen u. s. w. Jedes Teil nur **95 Pf.**

Versäume niemand dieses günstige Angebot, welches nur noch wenige Tage dauert.

Konfirmanden-Anzüge in den Preisen 9, 12, 15, 18 Mk. etc.

Einen Posten **Herren-Sonntagshosen** jede Hose nur **2.50 Mk.**

Damen-Konfektion

Besichtigen Sie meine Fenster. zu ermässigten Preisen. Auswärtigen Kunden vergüte die Fahrt.

Kaufhaus C. Lorig, Kamen.

Sonntag ist mein Geschäft den ganzen Tag geöffnet. 642

W. Meckfessel, Kamen

Fernruf 165. Bahnhofstrasse 8. Fernruf 165.

Neu aufgenommen!

Herren-Hüte, Mützen, Klapphüte

Knaben-Mützen

nur erstklassige Fabrikate des In- und Auslandes in grosser Auswahl. 471

Der Verkauf findet im separaten Raume statt.

Tapeten

Neue Muster 1913. Reste besonders billig. 480

Heinrich Jacobi, Kamen und Bergkamen.



Schneesternwolle für Sportkleidung

Jedem Paket liegt eine Anleitung mit Zeichnungen bei, wonach auch Ungeübte Kostüme, Jackette, Röcke, Sweater, Muffe und Mützen usw. selbst stricken und häkeln können.

Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarne in allen Preislagen.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und Handlungen nach.

Sternwoll-Spinnerei, Altona-Bahrenfeld. 25

Copier-Bücher
Copier-Löschblätter
Copier-Tinte
zu haben in der Buchhandlung der „Kamener Zeitung".

Zur Konfirmation
empfiehlt
Gratulations-Karten
in grosser und schöner Auswahl von den einfachsten bis zu den feinsten Ausführungen
die Buchhandlung der **Kamener Zeitung.**

Ich suche verkäufl. Häuser 565

Grundstücke, Wirtschaften, Landgüter, Geschäfte 2c. an beliebigen Plätzen behufs Unterbreitung an vorgemerkte Reflektanten. Nur Angebote von Selbsteigentümern erwünscht. Verlangen Sie kostenlosen Besuch. Angebote werden fortlaufend erzielt.

Centralmarkt C. Basler.
Elberfeld, Hofaue 74. T. 2155
Zahlreiche Erfolge nachweisbar.

629

Neu-Eröffnung!

Am 19. März Bahnhofstrasse Nr. 7.

Warten Sie mit Jhren Einkäufen.

Gebr. Keil Kamen.

Das Abgeordnetenhaus

hielt am Mittwoch seine vorletzte Sitzung vor den Osterferien ab. Zunächst wurde das neue Eisenbahn-Anleihegesetz beraten. Nach einer Begründung durch den Eisenbahnminister von Breitenbach bezeichnete es Abg. v. Quast (k.) als auffällig, daß der Westen vor dem Osten stark bevorzugt worden sei. Abg. v. Savigny (Ztr.) bedauerte es, daß die Nebenbahnen in der neuen Vorlage sehr schlecht wegkämen. Die Abgg. Macco (natl.) und Ehlers (Vp.) begrüßten die Vorlage, die dann an die Budgetkommission ging. Sodann folgte die 2. Lesung des Etats des Finanzministeriums, wozu die Budgetkommission einige mildernde Aenderungen über die Gewährung von Zuwendungen an Altpensionäre und Althinterbliebene vorgeschlagen hat. Abg. Mizerski (Pole) forderte die Beseitigung der Ostmarkenzulagen, Abg. Friedberg (ntl.) trat dafür ein, da sie billige Entschädigungen für polnische Anfeindungen seien. Die Abgg. v. Trempczynski (Pole) und Borchardt (Soz.) widersprachen dem. Finanzminister Lentze erblickte in dem Verhalten der Polen eine direkte Gefahr für den Staat. Die Wünsche der Altpensionäre fanden bei allen bürgerlichen Parteien warme Unterstützung. Minister Lentze erklärte jedoch, die gesetzliche Festlegung der Erhöhung der Altpensionen würde auf Abwege führen. Schließlich wurde ein Antrag der bürgerlichen Parteien angenommen, der noch für diese Session einen Gesetzentwurf verlangt über Zuschüsse zur Pension und zum Witwen- und Waisengeld in Form eines bestimmten Prozentsatzes. Die Zuwendungen sollen nicht weniger als 100 Mk. betragen. Nachdem sich noch Finanzminister Lentze gegen die Anträge auf Erziehungsbeihilfen kinderreicher Familien, Teuerungszulagen für kinderreiche Unterbeamte usw. gewandt hatte, wurde die Verhandlung auf Donnerstag vertagt.

Die Deckung der Militärvorlage.

ist in den zweitägigen Beratungen der bundesstaatlichen Finanzminister dahin geregelt worden, daß die Deckung der einmaligen Ausgaben durch eine einmalige Vermögensabgabe, die der laufenden Ausgaben durch die Besteuerung des Besitzes und sonst noch erforderliche Steuern erfolgt. Von den Besitzsteuern kommt der allgemeinen Meinung zufolge die Vermögenszuwachssteuer in erster Linie in Betracht. Die nationalliberale Parteileitung ließ erklären, daß ihr diese Steuer ebenso recht sei wie eine Erbanfallsteuer und daß sie die Wiederkehr von Zerwürfnissen wegen der letzteren, wie im Juli 1909, auf das lebhafteste vermieden zu sehen wünsche. Von freisinniger Seite wird hervorgehoben, daß an der Zuwachssteuer die einmalige Vermögensabgabe leicht scheitern könnte, da es zuviel wäre, das Vermögen doppelt zu besteuern. Nach der Erklärung der nationalliberalen Partei ist im Reichstage eine erhebliche Mehrheit für die Vermögenszuwachssteuer gesichert. Welcher Gestalt die sonstigen Steuervorlagen sind, die für die Deckung der dauernden Ausgaben ins Auge gefaßt wurden, ist bisher nicht bekannt geworden.

Die einmalige Vermögensabgabe der deutschen Fürsten

soll bei der Erhebung von einem Prozent etwa vier bis fünf Millionen Mark betragen. Das Vermögen der sämtlichen deutschen Bundesfürsten beziffert nämlich der frühere Regierungsrat und jetzige Rechtsanwalt Rudolf Martin, der Verfasser des vielbesprochenen Buches über den unvermeidlichen finanziellen Zusammenbruch Rußlands, in einer wissenschaftlichen Arbeit auf 400 bis 500 Millionen Mark; davon beträgt das Vermögen des Kaisers 140, das Jahreseinkommen des Herrschers 22 Millionen. Das Vermögen des deutschen Kronprinzen wird mit 14,8, sein Jahreseinkommen mit 1,1 Millionen angegeben, der König von Sachsen soll 25, der Großherzog von Sachsen-Weimar mindestens 60 Millionen Vermögen haben. Das Privatvermögen der Wittelsbacher ist verhältnismäßig gering, das des Königs von Württemberg beträgt 10 Millionen. Das größte Vermögen im Reich besitzt mit 283 Millionen Frau Krupp v. Bohlen-Halbach, mit 254 Millionen folgt Fürst Henckel v. Donnersmarck, Rothschild hat 163 und der Herzog von Ujest 154 Millionen. An fünfter Stelle folgt der deutsche Kaiser.

Deutschland.

— **Die Gerüchte** von einer Kaiserreise nach England entbehren, wie jetzt offiziös festgestellt wird, der Begründung.

— **In einer Jahrhundert-Rede** des Prinzen Heinrich von Preußen, die dieser bei einem Festkommers in Kiel hielt, heißt es, daß keine Reden, keine Feste, keine Versammlungen in der Welt das zu schaffen und leisten vermögen, was gefordert werden müsse, wenn einmal an das deutsche Volk der Ruf ergehe. Dann werde es sich erweisen, ob der Kern des Volkes gesund ist. Der Bruder des Kaisers richtete dann an die bürgerlichen Parteien den Appell, daß sie geschlossen sein möchten gegen jene Elemente, die systematisch versuchen, die Volksseele zu verseuchen und zu vergiften.

— **Im Herrenhause**, das am Mittwoch zu einer Sitzung zusammengetreten war, gedachte der Präsident v. Wedel der Jahrhundertfeier am 10. März und widmete dem verstorbenen früheren Präsidenten Frhrn. v. Manteuffel einen warmen Nachruf. Bei der Beratung des Gesetzes über den Besuch ländlicher Fortbildungsschulen bedauerte Kardinal-Fürstbischof Kopp, daß die religiösen Jugendvereine nicht genug unterstützt würden.

— **Die Budgetkommission** des Abgeordnetenhauses lehnte die Anträge auf eine gesetzliche Erhöhung der Bezüge der Altpensionäre ab, nachdem Finanzminister Lentze darauf aufmerksam gemacht hatte, daß dann auch die pensionierten Kommunalbeamten den gleichen Anspruch erheben würden. Die Grundsätze für die Gewährung von Zuwendungen an Altpensionäre und Althinterbliebene sollen jedoch gemildert werden. Auch die Gewährung von Kinderzulagen an kinderreiche Beamte wurde abgelehnt; dagegen soll in dem Nachtragsetat für 1913 eine ausreichende Summe zur Gewährung von Teuerungszulagen an kinderreiche Unterbeamte unter Abstufung nach Zahl der Kinder eingestellt werden.

Westfalen u. Rheinland.

Submissionswesen.

Kamen, 15. März. Die Handwerkskammer Dortmund hat an die Kreisausschüsse, Magistrate, Aemter, Gemeinden und Bauämter ihres Kammerbezirks Abdrücke der Ministerial-Erlasse vom 23. Dezember 1905, 4. September und 22. Oktober 1912 über das Verdingungswesen, sowie ein kurzgefaßtes, handliches Merkblatt für die Vergebung von Lieferungen und Leistungen übersandt. Den Behörden wird in diesem Merkblatt anempfohlen, im eigenen Interesse sowohl, als im Interesse der Erhaltung eines gesunden und leistungsfähigen Handwerkerstandes insbesondere folgende Grundsätze zu beachten: 1. Lieferungen und Arbeitsleistungen sollen nicht nach auswärts vergeben werden, wenn in der Gemeinde ansässige Handwerker in den zu übernehmenden Arbeiten 2c. genügende Erfahrungen und Leistungsfähigkeit besitzen und angemessene Preise fordern. 2. Bei Vergebung von kleineren Lieferungen und Leistungen (Reparaturarbeiten und dergl.) aus freier Hand soll unter den ortsansässigen leistungsfähigen Handwerksmeistern tunlichst abgewechselt werden. 3. Umfangreiche Ausschreibungen sollten möglichst in Lose zerlegt werden, damit auch kleinere Handwerksmeister sich daran beteiligen können, auch soll das Ausschreiben so frühzeitig geschehen, daß den Bewerbern noch ausreichende Zeit zur eingehenden Prüfung bleibt (in der Regel bei größeren Leistungen mindestens 4 Wochen, bei kleineren Leistungen und leicht zu beschaffenden Lieferungen mindestens 14 Tage). 4. Der Kostenanschlag soll eine genaue und vollständige Abschätzung der vermutlichen Kosten der Arbeiten 2c. enthalten; es empfiehlt sich, zur Aufstellung der Anschläge unparteiische Sachverständige zuzuziehen. 5. Zur Vermeidung von Streitigkeiten und nachträglichen Beschwerden empfiehlt es sich, die Bewerber oder deren Vertreter zu der Oeffnung der Angebote zuzulassen und über den Gang der Verhandlung ein Protokoll aufzunehmen. Die Zuschlagsfristen sind nicht länger zu bemessen, als zu einer gründlichen Prüfung der Bewerbungen und zur Beschlußfassung über die Angebote nötig ist, dagegen sind im Interesse gediegener Leistungen ausreichende Leistungs- und Lieferungsfristen festzusetzen. 6. Das niedrigste Angebot als solches soll für die Entscheidung über den Zuschlag nicht allein den Ausschlag geben, der Zuschlag soll vielmehr nur einem in jeder Beziehung annehmbaren, die tüchtige und rechtzeitige Ausführung der Leistung oder Lieferung gewährleistenden Angebot erteilt werden. Die endgültige Entscheidung darüber, welche Angebote die niedrigsten sind und in welcher Reihenfolge diesen die übrigen sich anreihen, kann erst nach Nachprüfung der Ausrechnung der Einzelangebote getroffen werden. 7. An einen Generalunternehmer (Bauunternehmer) sollen Arbeiten nur dann vergeben werden, wenn annehmbare Einzelangebote von Fachhandwerkern nicht vorliegen. Bei annähernd gleicher Preisstellung und gleich tüchtigen Leistungen sollen unter den ortsansässigen Bewerbern diejenigen den Vorzug erhalten, die zur Führung des Meistertitels berechtigt sind. 8. Angebote, die erst gestellt werden, nachdem mit Eröffnung der Angebote begonnen worden ist, sollten unter allen Umständen zurückgewiesen werden. Desgleichen sollen Angebote, deren Endsummen offenbar unter dem Selbstkostenpreis bleiben, nicht berücksichtigt werden, da die Gemeinde in solchen Fällen eine ordnungsmäßige Arbeit oder Leistung nicht erwarten kann. Die obigen Drucksachen sind gleichzeitig auch den lokalen Handwerker-Korporationen: den Innungs-Ausschüssen und allen an der Submissionsfrage interessierten Innungen zugegangen, um sie anzuregen, auch ihrerseits auf die Annahme der erwähnten Grundsätze hinzuwirken, bezw. auf deren Befolgung zu achten und gegebenenfalls bei den zuständigen Stellen vorstellig zu werden, falls die Handhabung des Verdingungswesens nicht in handwerksförderndem Sinne erfolgt.

*

Kamen, 15. März. **(Schöffengericht.)** Der letzten Sitzung wohnte der 1. Staatsanwalt Friedheim-Dortmund bei.

Unerlaubt ausgewandert ist der Knecht Karl H. von hier als beurlaubter Wehrmann. Sein Aufenthalt ist trotz mehrmaliger Bekanntmachung in Regierungsblättern usw. nicht zu ermitteln gewesen und muß deshalb angenommen werden, daß er sich ins Ausland begeben hat, wozu er die Erlaubnis der Militärbehörde hätte einholen müssen. H. erhielt 30 Mk. Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle 10 Tage Haft.

Ein Unhold, der Schneider Eduard Sch. jetzt in Berlin, trieb im August v. Js. in der dunklen Schlachthofstraße sein Wesen. Er fiel alle weiblichen Personen an und scheute es nicht, auch junge Mädchen zum Mitgehen zu veranlassen und diesen Geld anzubieten. Am 1. September, um die 11. Stunde, mußte das Dienstmädchen Gertrud T. von hier die Schlachthofstraße passieren, sie wurde von dem frechen Burschen trotz aller Gegenwehr mehrmals umfaßt und deshalb wurde Klage erhoben wegen tätlicher Beleidigung. In der kommissarischen Vernehmung bestritt Sch. alle ihm zur Last gelegten Straftaten, es müsse eine Verwechslung mit einer anderen Person vorliegen. Schlachthofdirektor Meyer bezeichnet jedoch Sch. als den Täter. Herr Direktor Meyer war es auch, der Sch. verhaften ließ. Er hatte von dem Treiben gehört, legte sich abends auf die Lauer und sah, wie der Bursche einem Schulmädchen nachstellte. Darauf benachrichtigte er einen Polizeibeamten, der die Verhaftung an Ort und Stelle vornahm. Das Gericht verhängte 1 Monat Gefängnis, wobei es berücksichtigte, daß Sch. wegen gleicher Schandtaten schon vorbestraft ist und weiter, daß unbelebte Gegenden, wie das Schlachthofviertel, besonders geschützt werden müssen.

Das neue Jahr nicht besonders gut angefangen hat der Bergmann Dominiko F. aus Heeren. Der Angeklagte beherrscht die deutsche Sprache unvollkommen, es fungierte deshalb als Dolmetscher Weinhändler Rosa aus Dortmund. In der Neujahrsnacht zog eine Gesellschaft von acht Mann in Heeren von Haus zu Haus, um Bekannten und Freunden „Prost Neujahr" zuzurufen. Bei der Gesellschaft befand sich der Angeklagte F. und der Bergmann Rösner. Rösner mußte den anderen wohl unbequem geworden sein, denn es wurde ihm gesagt, er solle sich fortmachen. Dieser Aufforderung leistete R. Folge; als er zirka 15 Meter zurückgegangen war, kam der Angeklagte F. hinter ihm her und stieß ihm ein Messer in den Rücken. Die Wunde war 5 Zentimeter lang und 3 Zentimeter tief. Der Gestochene war 3 Wochen arbeitsunfähig. Die Beweisaufnahme ergibt ein ganz unklares Bild; der Angeklagte selbst bestreitet die Tat, doch wird dem nicht geglaubt, um so mehr, da F. bei der polizeilichen Vernehmung zuerst behauptete, er habe in der Neujahrsnacht zu Bett gelegen, später jedoch zugab, er sei dabei gewesen. Das Gericht diktierte dem rauflustigen Italiener eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Bei der Strafzumessung wurde zu seinen Gunsten das jugendliche Alter und die bisherige Unbescholtenheit berücksichtigt, strafverschärfend jedoch, daß der Angeklagte das Messer gebraucht und ohne jeden Anlaß gestochen hatte. Wegen Fluchtverdachts wurde F. sofort in Haft genommen.

Eine Strafverfügung über 10 Mark erhielten die Bergleute Georg M., Konrad Sch., Jakob R., Heinrich Sch., Dominiko F., Jakob P. und K. B., sämtlich aus Heeren, weil sie in der Neujahrsnacht auf der Reinhard- und Ostraße in Heeren groben Unfug verübt hatten. Mit Ausnahme des erstgenannten hatten sämtliche richterliche Entscheidung angerufen. Ehe in die Verhandlung eingetreten wurde, nahmen die Angeklagten ihren Einspruch zurück, nur der Bergmann Konrad Sch. nicht, der sich unschuldig glaubte, da er nicht auf der Straße, sondern nur in einem Hause an der Reinhardstraße mitgetan hätte. Die Beweisaufnahme ergab, daß die Sieben eine Ziehharmonika mit sich geführt und durch Singen die Ruhe der Anwohner gestört hatten. Darin ist grober Unfug zu erblicken und ließ ads Gericht die Strafverfügung über 10 M. bestehen. Außerdem hat Sch. nun die Kosten des Gerichtsverfahrens zu tragen.

Freispruch erzielte der Metzger Leopold B. aus Bergkamen, der sich der Unterschlagung schuldig gemacht haben sollte. Im Jahre 1912 mietete B. von der Firma Schöppner das Haus Hohenzollernstraße 196. In dem Laden brachte er drei ihm gehörige Messingstangen an, die er beim Auszuge wieder mitnahm. Die Firma legte nun einen Vertrag mit B. vor, laut welchem die Stange in ihr Eigentum überginge, wofür dem B. ein Mietsnachlaß gewährt würde. Der Angeklagte mußte freigesprochen werden, da dem Beschuldigten nicht nachgewiesen werden konnte, daß er im Bewußtsein der Rechtswidrigkeit gehandelt hätte.

— Wegen Betrugs und Pfandverschleppung hatten sich die Wwe. Heinrich G. und der Kaufmann Heinrich G., früher in Bergkamen, zu verantworten, welche den Kaufmann Fritz Küster in Dortmund um 150 Mk. beschwindelt haben. Der Angeklagte G. hatte in Bergkamen ein Haus, das er an den Metzger Dekats vermietet hatte. D. blieb dem G. die Miete schuldig und verschwand in Nacht und Nebel. Der Angeklagte erfuhr nun, daß sein Mieter in Hilchenbach Geld deponiert habe und wollte dorthin, um dieses mit Beschlag zu belegen, doch da fehlte ihm das Geld für die Reise. Durch eine Zeitungsanzeige kam er nach Küster, welcher ihm das Geld lieh, sich einen Wechsel geben und zur Sicherheit ein wertvolles Klavier verpfänden ließ. Als der Wechsel nicht eingelöst wurde, schickte K. einen Gerichtsvollzieher nach Bergkamen, doch vergebens: die Möbel und das Klavier waren nicht mehr vorhanden. Nachforschungen in Münster, Essen usw. nach dem Klavier blieben ohne Erfolg. Hatte man eine Spur und versuchte sein Heil, dann war das Instrument wieder verschleppt. Die Wwe. G. wurde wegen Betrugs und Pfandverschleppung freigesprochen, da nicht erwiesen wurde, daß sie falsche Tatsachen angeführt hatte. Gegen den zweiten Angeklagten, den Kaufmann G., der übrigens auch vom Amtsgericht in Düsseldorf wegen verschiedener Betrugsfälle gesucht wird, wurde ein Haftbefehl erlassen.

Eine eigenartige Auffassung von den Pflichten eines Gestellungspflichtigen hatte der Bergmann Friedrich Sch. aus Oberaden. Er hatte vom Amte Unna-Kamen einen Strafbefehl über 5 Mark erhalten, weil er in den Jahren 1911 und 1912 sich nicht rechtzeitig zur Stammrolle angemeldet und zur Aushebung überhaupt nicht erschienen war. Gegen die Strafe hatte er richterliche Entscheidung angerufen. Der Angeklagte gibt zur Entschuldigung an: Im Jahre 1911 habe er wegen eines Unfalles im Krankenhause gelegen. Auf die Bitte, man möge ihn zur Stammrolle anmelden, habe die Krankenschwester geantwortet, deshalb solle er sich keine Kopfschmerzen machen, und tatsächlich hat er sich auch in den beiden Jahren darüber keine Kopfschmerzen gemacht. Die Frage, warum er sich im Jahre 1912 nicht gestellt habe, erklärte der Angeklagte dahin, er habe eine persönliche Vorladung nicht erhalten und Zeitungen lese er nicht. Das Gericht ließ es bei der Strafe von 6 Mark, da Sch. sich überzeugen mußte, wie es um seine Militärverhältnisse stand.

!! **Dortmund,** 13. März. **(Schwurgericht.)** Wegen Straßenraubes hatten sich gestern der am 2. Mai 1889 geborene Bergmann Philipp Mazur, der Schuhmachergeselle Emil Segin, geboren am 4. Januar 1894, und der am 3. Juli 1894 geborene Bergmann Johann Toswig, sämtlich aus Kastrop, zu verantworten. In der Nacht zum 9. Dezember v. J. wurde dem

Veraltete Katarrhe auszurotten

ist eine recht schwierige Sache. Jeder, der schon einmal mit einem hartnäckigen Katarrh zu kämpfen hatte, kann davon ein Lied singen. Mit den gewöhnlichen Hausmittelchen, wie Hustenbonbons und Pastillen ist da nicht viel anzufangen. Bei einem einfachen kleinen Erkältungshusten, der sowieso schon nach wenigen Tagen von selbst zu verschwinden pflegt, mögen derartige harmlose Mittel ja ganz gut sein. Aber die Beseitigung eines chronisch gewordenen, alten, immer wiederkehrenden Hustens, der bei dazu Disponierten gar oft den Keim eines viel schlimmeren Uebels in sich trägt, erfordert eine ganz andere Aufmerksamkeit und muß auch mit wesentlich ernsteren Mitteln behandelt werden, die den Feind sozusagen im Innern seines Lagers aufsuchen und ihn dann „von innen heraus" vertreiben.

Als eines der besten Mittel zur Beseitigung derartig chronisch gewordener Katarrhe mit ihren Folgezuständen wie: **alter Husten, Verschleimung, Asthma, Bronchialkatarrh, Lungenspitzenkatarrh** usw. galt schon den berühmten Aerzten des Altertums und gilt noch heute im ganzen Orient der sogenannte Arabische oder Utu-Balsam, der natureine Harzsaft eines in den Küstenländern des roten Meeres wachsenden Balsambaumes. Dieser berühmte Arabische Balsam war bis zur Entdeckung Amerikas die einzige Droge, der man den Namen „Balsam" gab, und es beziehen sich daher alle älteren Litteraturangaben in wissenschaftlichen medizinischen Werken, in denen von „Balsam" die Rede ist, ebenso wie die zahlreichen Hinweise der Heiligen Schrift auf den Heilwert des „Balsams", nur auf ihn. Schon das Wort „Balsam" zeigt uns die Wertschätzung, in der das Mittel im Altertum stand: das Wort „Balsam" stammt nämlich aus dem Alt-Hebräischen und heißt soviel wie „König der Oele". Erst später kamen aus dem neuentdeckten Amerika weitere Balsamarten, wie z. B. der Perubalsam usw., nach Europa, und noch später belegte man sogar eine Anzahl künstlich hergestellter balsamähnlicher Erzeugnisse mit diesem Namen, der aber von Rechts und Gerechtigkeits wegen nur dem Arabischen oder Utu-Balsam zusteht.

Daß sich dieser echte Arabische Balsam bisher noch nicht in unserem Heilschatz eingebürgert hat, lag an seiner großen Seltenheit und dem dadurch hervorgerufenen, ganz ungeheuer hohen Preise, der Jahrhunderte hindurch sogar den Preis des Goldes um das Doppelte überstieg. Die Schwierigkeiten der Beschaffung des echten Arabischen Balsams sind indessen seit einigen Jahren durch die Entdeckung größerer Produktionsgebiete behoben, und heute sind wir, die sich mit der Einfuhr des berühmten Heilsmittels seit einer Reihe von Jahren befassen, in der Lage, dasselbe schon zu einem Preise in den Verkehr zu bringen, der seine Anwendung auch Minderbemittelten ermöglicht.

Seit wir den echten Arabischen Balsam vor einer Reihe von Jahren in den Handel gebracht haben, hatten zahlreiche Patienten Gelegenheit, denselben zu versuchen, und heute liegen uns schon **Tausende von Briefen** usw. vor, die ganz unverlangt bei uns nicht nur von Laien, sondern auch von Aerzten, eingelaufen sind und in denen uns von den gehabten **ausgezeichneten Erfolgen** berichtet wird. Die Wirkungen des echten Arabischen oder Utu-Balsams, von dem wenige Tropfen pro Tag genügen, sind in Kürze folgende: Der Balsam macht den Auswurf flüssig und vermindert ihn. Infolgedessen hört schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit der lästige Hustenreiz und damit auch der Husten auf. Infolge der Entfernung der in dem Auswurf enthaltenen Zerfallprodukte tritt da, wo Fieber vorhanden war, eine Abnahme des Fiebers ein. Aus demselben Grunde vermindern sich auch die Nachtschweiße, die mit der Zeit ganz aufhören. Ein gesunder Nachtschlaf und damit eine Besserung des Allgemeinbefindens pflegt einzutreten. Außerdem wirkt der Utu-Balsam magenstärkend und appetitanregend und bedingt hierdurch eine größere Nahrungszufuhr und dadurch auch eine Gewichtszunahme. Der Patient bekommt durch das Verschwinden der katarrhalischen Erscheinungen und durch die Besserung seines Allgemein-Befindens wieder neuen Lebensmut und größere Lust und Ausdauer zur Arbeit.

Wer auch noch so viel andere Mittel bisher ohne Erfolg benützt hat, der möge trotzdem einmal in seinem eigenen Interesse einen kleinen Versuch auch mit Utu-Balsam machen. Er wird von der Wirkung des Mittels überrascht sein und den kleinen Versuch so leicht nicht bereuen.

Wir versenden **kostenlos und franko eine Probe** des Balsams an jeden, der uns den hier angehängten Bestellzettel ausgefüllt einsendet und ihm 20 Pfg. für Porto usw. beifügt. Den Herren Aerzten stellen wir zu Versuchszwecken ein größeres Quantum des Balsams kostenfrei zur Verfügung.

Morgenländische Drogen-Import-Gesellschaft
1805 **Berlin W. 15.**

Senden Sie mir eine Probe Utu-Balsam kostenlos und portofrei zu.

Name: _____

Beruf oder Stand: _____

Ort: _____

Nähere Adresse: _____

Spezialgeschäft für Damen- und Kinderputz.

Trauerhüte stets vorrätig.

Modellhut-Ausstellung.

Hiermit beehre ich mich, die geehrten Bewohner von Kamen und Umgebung zur zwanglosen Besichtigung meiner Ausstellung der neuesten Modellhüte, sowie Hüte aus dem eigenen Atelier ganz ergebenst einzuladen.

647

Hochachtend

Auguste Schäfer.

Getragene Hüte werden nach neuesten Modellen billig umgearbeitet.

Grosse Auswahl in Braut- und Kommunion-Kränzen.

Bergmann Franz Straschek in Kastrop in der Hernerstraße, gegen 1½ Uhr, das Portemonnaie mit einem Inhalt von 10 Mark mit Gewalt abgenommen, und zwar unter folgenden Umständen: Straschek war in der in Frage kommenden Nacht betrunken, und geriet in der Wirtschaft Moor mit den Angeklagten zusammen. Er traktierte, und schließlich gingen alle vier zur Bahnhofsrestauration, wo bis zum Feierabend getrunken wurde. Als die vier das Lokal verlassen hatten, nahm Segin den Straschek im Arm und ging mit ihm die Hernerstraße entlang. Kurz nachher folgten ihnen Mazur und Joswig, und der erstere dieser beiden faßte den Straschek an, sagte ihm: „Du hast mich beleidigt", warf ihn zu Boden und nahm ihm das Portemonnaie, das etwa 10 Mk. enthielt, aus der Tasche. Als der Ueberfallene am Boden lag und rufen wollte, sagte ihm Mazur: „Ja, schreie nur — aber beim ersten Laut mache ich Dich kaputt!" Die beiden anderen Angeklagten sahen in einiger Entfernung dem Vorgang zu, hielten sich aber neutral. Als nun Mazur das Portemonnaie in seinen Besitz gebracht hatte, gab er daraus dem Joswig 35 Pfg. mit und dann gingen die Leute auseinander. Mazur wurde des Straßenraubes schuldig befunden und ihm wurden die mildernden Umstände versagt — er erhielt fünf Jahre Zuchthaus, die geringste zulässige Strafe. Segin wurde wegen Beihülfe zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, und Joswig, der nach seinem eigenen Geständnis 35 Pfg. von dem geraubten Gelde an sich genommen hatte, kam mit einer Gefängnisstrafe von 5 Tagen davon.

** **Hagen,** 14. März. **(Kein Geld für Stadtanleihen.)** Ein Schlaglicht auf die ungünstige Lage des Geldmarktes warf die Erörterung in der letzten Stadtverordnetensitzung, in der die Aufnahme einer Anleihe zur Beratung stand. Zur Durchführung von Straßenbauten, Erweiterung des Straßenbahnnetzes, Fortführung der Kanalisation und so weiter hat die Stadt Hagen einen augenblicklichen Geldbedarf von 1½ Millionen Mark. Da die letzte Staatsanleihe überzeichnet war, glaubte Oberbürgermeister Cuno durch Vermittelung der Banken das Geld von den zurückgewiesenen Zeichnern erhalten zu können. Er richtete deshalb eine Anfrage an eine Reihe großer Banken, erhielt indes von den meisten zur Antwort, daß sie zurzeit nicht in der Lage seien, ein annehmbares Angebot zu machen. Nur zwei Banken waren überhaupt in der Lage, das Geld zu beschaffen, das sie der Stadt zum Kurse von 94,25 Mk. anboten. Die Stadtverordneten vermochten es nicht, diesen erheblichen Kursverlust in Kauf zu nehmen, und sie beauftragten deshalb den Oberbürgermeister, für die Wochen des Tiefstandes in der Stadtkasse das notwendige Geld im Wege der Wechselbewegung zu beschaffen und im übrigen die Ausführung der zwar beschlossenen, aber noch nicht begonnenen Bauten auf ein Jahr zurückzustellen, und namentlich beim Kanalbau sich in diesem Jahre auf das unbedingt Notwendige zu beschränken.

** **Hagen,** 14. März. **(Schweres Bootsunglück auf der Lenne.)** Bei einem Ausfluge, den gestern nachmittag eine Mädchenklasse einer hiesigen Volksschule nach dem benachbarten Bad Henkhausen unternahm, ereignete sich ein schweres Bootsunglück. Beim Uebersetzen über die Lenne kippte der Nachen um und sieben Mädchen fielen ins Wasser. Während es gelang, drei zu retten, sind vier Mädchen im Alter von 13—14 Jahren ertrunken. Zwei davon sind am letzten Sonntag konfirmiert worden und sollten Sonnabend aus der Schule entlassen worden.

Von anderer Seite wird der Unglücksfall folgendermaßen dargestellt: Ein schweres Bootsunglück hat sich gestern nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr auf der Lenne bei Herbeck zugetragen. Die Volksschulklasse des Lehrers Pohlmann aus Elsey hatte nachmittags einen Spaziergang unternommen. Die Kinder vergnügten sich in froher Weise an dem schönen Vorfrühlingstage. Zwischen 4 und 5 Uhr fand man sich wieder bei Herbeck ein, um sich über die Lenne setzen zu lassen. Zunächst bestieg der Lehrer Pohlmann mit 10 Kindern, 3 Knaben und 7 Mädchen, das Fährboot. Inmitten des Flusses faßte das Boot, das sich übrigens in schadhaftem Zustande befand und ein Leck gehabt haben muß, plötzlich Wasser und ging in wenigen Minuten unter. Die Kinder stürzten sämtlich ins Wasser und schrien laut um Hilfe. Der Lehrer Pohlmann tat alles menschenmögliche, um die ihm anvertrauten Kinder vom Tode des Ertrinkens zu retten. Während es zwei Knaben gelang, ans Land zu schwimmen, rettete der Lehrer nacheinander unter eigener Lebensgefahr vier Kinder, drei Mädchen und einen Knaben, die vier andern Mädchen sind ertrunken. Es sind dies die Töchter des Fabrikanten Schrints, des Walzers Albrecht, des Schreiners Kramer und des Arbeiters Schrader.

W **Ohligs,** 14. März. **Der Kreistag** des Landkreises Solingen nahm anläßlich des Regierungsjubiläums des Kaisers und zur Erinnerung an das ruhmreiche Jahr 1813 eine Vorlage an, die 100 000 Mark für Wohltätigkeitsstiftungen fordert und eine Fürsorge für Säuglinge, Krebskranke und Krüppel bezweckt.

** **Mülheim** (Ruhr), 14. März. **(Verhaftet.)** Gegen den Wirt Sonnenschein wurde vor einiger Zeit in einer Gewerbegerichtssache wegen Schankkontravention verhandelt. In dieser Strafsache bewog er ein Dienstmädchen, unter Eid ein falsches Zeugnis abzugeben. Ferner hatte er einen Arbeiter mit einem Revolver ausgerüstet und den Mann beauftragt, einen Schutzmann totzuschießen, der die Anzeige gegen ihn erstattet hatte. Der Wirt und das Dienstmädchen wurden jetzt in Haft genommen.

Düsseldorf, 14. März. **(Unglücksfälle.)** Auf den Mannesmannwerken in Düsseldorf-Rath wurde der Schlosser Herm. Töpps bei Reparaturen an einer undichten Gasleitung von den ausströmenden Gasen betäubt. Als man ihn fand, war er bereits tot. — Der Arbeiter Herm. Schmackert wurde am Bahnhofsvorplatz von einem Lastfuhrwerk überfahren und so schwer verletzt, daß er kurz darauf starb.

Rheinberg, 14. März. **Dem Fabrikanten Hubert Underberg,** alleinigen Inhaber der Firma H. Underberg-Albrecht in Rheinberg, ist der Charakter eines Königlich Preußischen Kommerzienrats verliehen worden.

** **Kleve,** 14. März. **(Straßenräuber verurteilt.)** Der Bergmann Heinrich Höffkes aus Moers stand wegen Straßenraubes vor dem Schwurgericht. Er hatte am 25. Oktober v. J. den Bergmann Wenzel Barta aus Lintfort, nachdem er zuvor mit ihm gekneipt hatte, auf dem Heimwege zu Boden geschlagen und ihm einen Betrag von 42 Mark und ein Notizbuch entrissen, worauf er sich entfernte und den Ueberfallenen hilflos liegen ließ. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis.

Neueste Nachrichten

Den Liebhaber im Ofen verbrannt.

H **Kottbus,** 14. März. Unter dem Verdacht, ihren Liebhaber ermordet und verbrannt zu haben, ist in dem Städtchen Drebkau die Karussellbesitzerin Köckeritz verhaftet worden. Es war in dem kleinen Städtchen aufgefallen, daß der bei ihr wohnende Arbeiter Fröhlich seit einiger Zeit verschwunden ist. Die benachrichtigte Gendarmerie nahm darauf eine Haussuchung vor und es wurden in dem Ofen Reste von Fleisch und Knochen gefunden, die sich bei näherer Untersuchung als von einem Menschen herstammend, herausstellten. Die Frau gab an, daß Fröhlich sich eine Blutvergiftung am linken Arm zugezogen hatte und sich daraufhin mit einem Beil den Arm abhackte. Er habe sie gebeten, seine Leiche zu verbrennen, was sie auch getan habe. Man nimmt an, daß die beiden in Streit geraten sind, in dessen Verlauf die Frau den Mann erschlagen und die Leiche im Ofen verbrannt habe.

Die Heimsendung der österreichischen Reservisten.

H **Wien,** 14. März. An die galizischen Eisenbahndirektionen ist von der Militärverwaltung Weisung ergangen, für heute eine entsprechende Anzahl von Zügen für den Rücktransport der entlassenen Reservisten bereit zu halten. Im Laufe des heutigen Vormittags wird mit der Heimsendung der Reservisten begonnen.

Tragödie einer serbischen Diplomatenfamilie.

H **Fiume,** 14. März. Der ehemalige serbische Ministerpräsident und serbischer Gesandter in Rom, Dr. Vaitsch, wurde schwerkrank in das hiesige Sanatorium gebracht. Seine Gattin jagte sich, als die behandelnden Aerzte bei dem Kranken weilten, aus Sorge um ihren Mann zwei Kugeln in die Schläfe; sie wurde sterbend ins Krankenhaus gebracht.

Versuchter Ueberfall auf eine Deutsche in Rom.

⌘ **Rom,** 14. März. Die Tochter des Münchener Professors Kraepelin ging gestern mittag ohne Begleitung durch die Straßen der Altstadt am Tiber spazieren. Dicht bei der bayerischen Gesandtschaft wurde sie von zwei reduziert aussehenden Männern angehalten, die sich für Geheimpolizisten ausgaben, aber ebenso gut Apachen sein konnten. Die beiden Fremden faßten die Dame ohne weiteres am Arm und suchten sie in einen Wagen hineinzuzerren. Dieses gelang ihnen aber nicht, da sich die Ueberfallene kräftig wehrte. Mittlerweile hatten sich Neugierige eingefunden, die der Szene zusahen. Nach einer viertelstündigen Balgerei entschlossen sich die beiden Fremden, von der übel zerzausten jungen Dame, die sich mit ihrem mangelnden Italienisch schwer verständlich machen konnte, abzulassen.

Zyklon-Verheerungen.

H **Newyork,** 14. März. Ein schwerer Zyklon wütete gestern in der Stadt Provencale im Staate Louisiana. Der größte Teil der Stadt wurde zerstört. Eine Person kam ums Leben, 15 Personen sind schwer verletzt und eine leicht verletzt worden.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters

von Sonntag, den 16. März bis Montag, den 24. März 1913.

Sonntag, den 16. März 1913. Nachmittags 3½—9¼ Uhr. Volkstümliche Preise. „Der Raub der Sabinerinnen". Schwank in 4 Aufzügen von Franz und Paul von Schönthan.

Abends 7½—10 Uhr. Opernpreise. Zum 1. Male: „Der Liebeskrug". Ein musikalisches Lustspiel in 3 Aufzügen. Text von Rudolf Eckardt. Musik von Ewald Giehl.

Montag, den 17. März 1913. Abends 7½ bis 10½ Uhr. Schauspielpreise. Serie A. Nr. 53. Grüne Karten. Zum 100. Geburtstag Friedrich Hebbels. (Hebbel-Zyklus V.) „Die Nibelungen". Ein deutsches Trauerspiel in 2 Abteilungen von Friedrich Hebbel. 1. Abteilung: „Der gehörnte Siegfried". Vorspiel in 1 Aufzug. 2. Abteilung: „Siegfrieds Tod". Trauerspiel in 5 Aufzügen.

Dienstag, den 18. März 1913. Abends 7½ bis 11 Uhr. Opernpreise. Serie B. Nr. 52. Braune Karten. „Der Prophet". Große Oper mit Ballett in 5 Akten von G. Meyerbeer.

Mittwoch, den 19. März 1913. Abends 8—11 Uhr. Volksvorstellung zu kleinen Einheitspreis. „Doktor Klaus. Lustspiel in 5 Aufzügen von Ad. L'Arronge. Zu dieser Vorstellung sind sämtliche Karten bereits vergeben.

Donnerstag, den 20. März 1913. Abends 7½—10½ Uhr. Opernpreise. Serie A. Nr. 54. Grüne Karten. „Der Freischütz." Romantische Oper in 3 Aufzügen von Karl Maria von Weber.

Freitag, den 21. März 1913. (Karfreitag.) Geschlossen.

Sonnabend, den 22. März 1913. Abends 7½—10¾ Uhr. Ermäßigte Preise. „Faust und Margarethe". Oper mit Ballett in 5 Aufzügen von Ch. Gounod.

Sonntag, den 23. März 1913. 1. Oster-Feiertag. Nachmittags 3½—6¼ Uhr. Volkstümliche Preise. „Alt-Heidelberg". Schauspiel in 5 Aufzügen von Wilhelm Meyer-Förster.

Abends 7½—10 Uhr. Opernpreise. „Hoffmanns Erzählungen". Phantastische Oper in 3 Aufzügen, einem Prolog und einem Epilog von Jacques Offenbach.

Montag, den 24. März 1913. 2. Oster-Feiertag. Nachmittags 3½—6 Uhr. Volkstümliche Preise. Zum 15. Male: „So'n Windhund". Schwank in 3 Aufzügen von Kurt Kraatz und Arthur Hoffmann.

Abends 7½—10½ Uhr. Opernpreise. Bei aufgehobenem Abonnement. Jahreskarten gültig. „Die Zauberflöte". Oper in 3 Aufzügen von Emanuel Schikaneder. Musik von W. A. Mozart.

Herren-Anzüge, Burschen-Anzüge, Knaben-Anzüge

sind in grosser Auswahl neu eingetroffen.

Kamen. F. W. Heineke.

Fertige Herren-Bekleidung

in höchster Vollendung!



Unsere Preise: 623

Herren-Sacco-Anzüge . . .	Mk.	12.–	16.–	20.–	24.–	27.–	30.–	bis 33.–
extra feine Qualitäten	Mk.	36.–	40.–	45.–	48.–	50.–	55.–	bis 85.–
Marengo Saccos u. Westen	Mk.	18.–	22.–	28.–	35.–	40.–	42.–	bis 58.–
Rockjacketts u. Westen (Coutaway)	Mk.	30.–	36.–	40.–	45.–	50.–	55.–	bis 65.–
Herren-Beinkleider . . .	Mk.	3.50	4.75	6.–	7.50	9.–	11.–	14.– bis 24.–
Frühjahrs-Paletots	Mk.	22.–	28.–	33.–	36.–	42.–	50.–	bis 90.–

Nicht möglichst geringpreisige, sondern vor allem **gute,** in Schnitt und Verarbeitung musterhafte u. tadellose Ware in den Verkauf zu bringen, ist oberster Grundsatz unserer Firma.

Hettlage & Co.

Dortmund, Westenhellweg.

Mehr als 100 Millionen

Mark gehen jährlich für Stickstoffdüngemittel ins Ausland und dem deutschen Volksvermögen also **verloren,** obwohl der deutschen Landwirtschaft eine

nationale Stickstoffquelle

zur Verfügung steht, die in jeder Beziehung Vorteile bietet.

Schwefelsaures Ammoniak

ist unter Berücksichtigung seines um 37% höheren Stickstoffgehaltes gegenwärtig um

mehr als 15% billiger

als der Chilesalpeter, bei mindestens gleichem Wirkungswert des Stickstoffs.

Schwefelsaures Ammoniak

das gehaltreichste, sicherste und durch die **nachhaltigste Wirkung ausgezeichnete** Stickstoffmittel, hat sich für alle Kulturpflanzen, auf allen Bodenarten und ganz besonders auch zur Kopfdüngung und Frühjahrsdüngung im Feld und Garten, auf Wiese und Weide vorzüglich bewährt und in vielen Fällen eine erheblich **bessere** Wirkung gezeitigt als der Chilesalpeter.

Deutsche Landwirte!

zieht aus diesem Preisverhältnis dadurch Vorteile, daß Ihr in erster Linie das schwefelsaure Ammoniak als Stickstoffdünger benutzt.

Schwefelsaures Ammoniak ist zu beziehen durch die Düngemittelhandlungen, Genossenschaften, landwirtschaftlichen Vereine usw., wo nicht erhältlich, unmittelbar durch die

Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung G. m. b. H.
in Bochum.

Ausführliche Druckschriften und Auskunft über zweckmäßige Anwendung, erzielte Erfolge, sowie sachgemäßer Rat in allen landwirtschaftlichen Fragen jederzeit kostenlos durch die

632 **Landwirtschaftliche Abteilung** der
Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung G. m. b. H.
in Bochum. 2934

Sinn & Co.
Dortmund.

Sinn & Co.
Dortmund.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Händler!

Großes Lager in
Strickgarnen
Unterzeugen
Kurzwaren.

Damen- u. Kinder-
Strümpfe
Arbeiter-Socken
eigener Strickereien.

Eingang für Wiederverkäufer
13 Markt 13. 608

Photograph B. Niggemeier
Kamen, Klosterstr.
Empfehle mich für
Vereins-, Familien-, Einzel-Aufnahmen.
Für Haltbarkeit u. genaue Aehnlichkeit wird garant. — **Von jeder Aufnahme gebe ein Probebild.**
Familien-Aufnahmen werden zu denselben Preise i. d. Wohnungen gemacht.
Einrahmungen von Bildern u. Kränzen billigst.
Kleine Bilder, die in anderen Städten das Dtzd. 50 ₰ kosten, fertige ich auch billig an. 386

Möbel
einzelne Stücke
und kompl. Aussteuern
Salons
Herrenzimmer
Speisezimmer
Wohnzimmer
Schlafzimmer
Küchen
auf Teilzahlung
zu Kassapreisen
nur bei
N. Fuchs
Dortmund
Ostenhellweg 41. 379
Lieferung frei. Diskrete und freundl. Bedienung.
— Arr- und Abzahlung bestimmt der Käufer. —
465

Blühende Pflanzen
alle Arten sowie sämtliche gärtnerischen Erzeugnisse bringe ich hierdurch in empfehlende Erinnerung. Gleichzeitig mache ich auf meine
Kranz- und Bukett-Binderei
aufmerksam. Bestellung. nimmt auch Herr L. Rumpff, Oststr. an.
L. Militz, Kamen
Fernsprecher Nr. 212. 17

W. Runge
UNNA
Telephon 306.
Spezial-Abteilung
für sämtl. Erstlings-Artikel.
Grösste Auswahl.
Billigste Preise.
474

Pastor Felke-Heilweise
Raterteilung für Kranke aller Art. 383
Montags und Donnerstags von 9½—1 und 2—5½ Uhr.
Dortmund, Burgwall 27, Part. rechts.
Dr. phil. Mayus von Pastor Felke begl. Vertreter.

Geschäfts-Empfehlung.

Zeige hierdurch ergebenst an, dass ich meine
Bäckerei
in dem Hause Lünenerstrasse 234 hier wieder eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch.
Brot zum **Mitbacken** jeden **Dienstag, Freitag** und **Samstag.**
626 Hochachtungsvoll
Kamen. Johann Utzel.

Verschossene
Damenkostüme, Mäntel, Jacketts
werden wie neu in allen Farben aufgefärbt.
Färberei
Galluschke
Waschanstalt, Weststr. 88. 252

Druck u. Verlag von C. May in Hörde
Verantwortlicher Redakteur:
H. Schubeis in Kamen.